1914-2622

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger
Auringen, Breckenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach

Amtliches Organ der Gemeinden
Naurod, Nordenstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährl. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2,10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2,70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklameteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1,50 Mk. Bei Wiederholungen Nachlaß nach aufliegendem Tarif. Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigegebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion: Nikolasstr. 11. — Fernspr.: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filialen (Mauritiusstr. 12 u. Bismarckring 29) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister" (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Ganz-Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister" gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 1 — Samstag, 2. Januar 1915 — 30. Jahrgang.

Vernichtung eines englischen Schlachtschiffes.

Fortschritte im Westen. — Neujahrsdepeschen deutscher Fürstlichkeiten. — Bis jetzt fast 600000 Kriegsgefangene in Deutschland.

Der Krieg in Deutsch-Ostafrika.

Erfreulicherweise sind in den letzten Tagen auch amtliche Nachrichten vom Gouverneur Schnee in Berlin eingetroffen. Handelt es sich dabei auch nur um Telegramme in denkbar knapper Fassung, so vermögen wir daraus doch wertvolle Anhaltspunkte für die Beurteilung der Lage im Schutzgebiet und der kriegerischen Ereignisse — wenigstens während der ersten 2½ Monate des Krieges — zu entnehmen.

Nr. 1, vom 24. August: „Bisher kein Landangriff auf Ostafrika erfolgt. Starke Truppenansammlungen an den Grenzen. Englische Kreuzer beschossen Funkenturm Daressalam, beschlagnahmten dort und in Tanga Handelsschiffe, bombardieren Bagamoyo ohne erheblichen Schaden. Offene Küstenplätze nicht verteidigt. Besetzung nicht erfolgt. Wir haben nach geringem Widerstand Taveta besetzt. Diesseits tot Förster Bröker. Belgischer Dampfer auf Tanganjika-See zerstört. Funkenturm Daressalam von uns zerstört."

Im Anschluß hieran möge gleich bemerkt werden, daß über eine Besetzung deutsch-ostafrikanischer Küstenstädte durch die Engländer auch bis heute nichts bekannt geworden ist.

Nr. 2 vom 29. August: „Oberleutnant von Oppen hat etwa 30 berittene Engländer in der Nähe von Moschi zurückgeworfen. Sechs Engländer und zwei Schwarze tot. Diesseits keine Verluste gemeldet."

Ueber dieses Scharmützel — offenbar das erste auf dem Boden unserer Kolonie stattgehabte Landgefecht — war bisher in Deutschland nichts bekannt geworden.

Nr. 3 (ohne Datum): „Am 29. August stieß Europäerpatrouille bei Taveta auf englische Patrouille von einem Engländer und sechs Askari. Englischer Führer gefallen. Am 30. August wurden Posten bei Jassini mit Maschinengewehren beschossen. Am 2. September auf Straße nach Voi durch Patrouille drei englische Motorräder genommen. Ein Führer, anscheinend Italiener, gefangen. Diesseits keine Verluste."

Nr. 4 (ohne Datum): „Bezirksamt Moschi drahtet: Detachement Hauptmann Schulz stieß am 7. Sept. nach mehrtägigem Avantgardengefecht kurz vor der Station Tsavo der Ugandabahn auf sehr überlegenen Gegner. Nach 2½stündigem heftigen Gefecht zog sich Detachement Schulz zurück, da Versuch Umgehung Gegners auf 1½ Km. erkannt. Diesseits verwundet: Freiwilliger von Hollwede, vier Askari. Auf Gegenseite viele Verluste an Europäern und indischen Truppen. Englische Wasuheli-Askari sollen sich weigern, gegen uns zu fechten."

Nr. 5 (ohne Datum): „Bezirksamt Moschi drahtet: Am 9. Sept. 1914 kam es bei gewaltsamer Erkundung durch Oberleutnant Transfeld, zwei Europäer und 15 Askari gegen Makatabag 4 Uhr nachmittags zu kurzem Feuergefecht mit überlegenem Gegner. Unteroffizier Kiefner verwundet, ein Askari tot. Beim Gegner ein Toter beobachtet."

Nachrichten über diesen Vorfall im Kilimandscharo-Gebiet waren früher nicht hierher gelangt.

Nr. 6 (ohne Datum): „Vom Bezirksamt Neu-Lanzenburg ist Nachricht am 10. Sept. eingegangen, daß Sturm der 5. Kompagnie auf Karonga am Niassa-See am 9. Sept. von Engländern abgeschlagen. Auf unserer Seite mehrere Europäer und eine Anzahl Askari tot und verwundet. Hauptmann v. Langen verwundet. Im übrigen liegen über Namen der Toten und Verwundeten noch keine sicheren Nachrichten vor. Arzt Dr. Gothein soll gefangen sein. Kompagnie über Grenze auf deutsches Gebiet zurückgezogen."

Hauptm. Braunschweig aus Muansa-Viktoriasee: **Der Hilfskreuzer „Muansa" hat den englischen Dampfer „Sybill", als er im Begriff war, 150 indische Soldaten und zwei Geschütze nördlich Schirati an der Karungubucht zu landen, angegriffen. Das Schiff „Sybill" ist durch mehrere Granatenvolltreffer schwer beschädigt. Die Besatzung hatte anscheinend viele Verluste durch unser Maschinengewehrfeuer. „Sybill" stellte ihr Feuer ein und dampfte nach Norden. Auf unserer Seite ein Askari verwundet. (Dampfer „Muansa" 340 T., Dampfer „Sybill" 600 T.)**

In den von uns nicht besetzten nördlichen Teil des Bezirks Bukoba sind Engländer eingedrungen."

In der englischen Meldung waren die Beschieß-

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Vernichtung eines englischen Schlachtschiffes.

„Formidable" im Kanal gesunken.

Die deutsche Flotte hat das neue Kriegsjahr mit einem großen Erfolg begonnen. Am Vormittag des 1. Januar ist ein großes englisches Schlachtschiff im Kanal vernichtet worden.

London, 2. Jan. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Aus London wird amtlich gemeldet:

Das englische Linienschiff „Formidable" ist gestern morgen im Kanal gesunken. 71 Mann der Besatzung sind gerettet. Es ist möglich, daß weitere Ueberlebende von anderen Schiffen aufgenommen worden sind. Ob der Untergang durch Minen oder ein Torpedo eines deutschen Unterseebootes verursacht worden ist, ist nicht bekannt.

„Formidable" ist 6 Jahre alt und gehört zu der Klasse, der auch der auf ebenso geheimnisvolle Art untergegangene „Bulwark" angehörte. Wie dieser besaß er eine Wasserverdrängung von 15 250 Tonnen und eine Schnelligkeit von 18 bis 19 Seemeilen in der Stunde. Die Hauptartillerie bestand aus vier 30,5 Zentimeter-, zwölf 15 Zentimeter- und sechzehn 7,5 Zentimeter-Geschützen. Es war eine Besatzung von 750 Mann vorgesehen.

Starker Sturm in der Nordsee.

Vlissingen, 2. Jan. (Tel. Ctr. Bln.)

Vorgestern und gestern wütete im Kanal und in der Nordsee ein so starker Sturm, wie er seit 4 Jahren nicht mehr zu verzeichnen gewesen ist. Vor Hull sollen zwei englische Fischdampfer, vor Dover ein Torpedoboot gesunken sein.

Die Minengefahr an der engl. Ostküste.

Rotterdam, 1. Jan. (T.-U.-Tel.)

Aus London meldet das Reutersche Bureau, daß wiederum ein großer Dampfer unbekannter Nationalität an der englischen Ostküste auf eine Mine gestoßen und gesunken sei. Man befürchtet, daß die ganze Besatzung umgekommen ist.

Des Kaisers Neujahrsgruß an Heer und Flotte.

Großes Hauptquartier, 31. Dez. (Amtlich.)

An das deutsche Heer und die deutsche Marine!

Nach fünf Monate langem, schwerem und heißem Ringen treten wir ins neue Jahr.

Glänzende Siege sind erfochten, große Erfolge errungen worden. Die deutschen Armeen stehen fast überall in Feindesland, und wiederholte Versuche der Gegner, mit ihren Heeresmassen deutschen Boden zu überschwemmen, sind gescheitert.

In allen Meeren haben sich meine Schiffe mit Ruhm bedeckt. Ihre Besatzungen haben bewiesen, daß sie nicht nur siegreich fechten, sondern, von Uebermacht erdrückt, auch heldenhaft zu sterben vermögen.

Hinter dem Heer und der Flotte steht das deutsche Volk in beispielloser Eintracht, bereit, sein Bestes herzugeben für den heiligen heimischen Herd, den wir gegen frevelhaften Ueberfall verteidigen.

Viel ist im alten Jahr geschehen. Noch aber sind die Feinde nicht niedergerungen. Immer neue Scharen wälzen sie gegen uns und unsere treuen verbündeten Heere heran. Doch ihre Zahlen schrecken uns nicht. Ob auch die Zeit ernst, die vor uns liegende Aufgabe schwer ist — voll fester Zuversicht dürfen wir in die Zukunft blicken.

Nächst Gottes weiser Führung vertraue ich auf die unvergleichliche Tapferkeit der Armee und Marine, und weiß mich eins mit dem ganzen deutschen Volke.

Darum unverzagt dem neuen Jahre entgegen, zu neuen Taten, zu neuen Siegen für das geliebte Vaterland!

Großes Hauptquartier, 31. Dezember 1914.

(gez.) Wilhelm I. R.

Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem bayerischen Königspaar.

München, 31. Dez. (Tel., Ctr. Frkf.)

Aus Anlaß des Jahreswechsels hat zwischen König Ludwig und dem deutschen Kaiser folgender Depeschenwechsel stattgefunden:

S. M. Kaiser Wilhelm, Großes Hauptquartier.

An der Wende des Jahres, in dem Deutschland gegen eine Welt von Feinden zum Schwert greifen mußte, beseelt uns alle nur ein Gedanke: Möge es unserer tapferen Armee und unserer heldenmütigen Marine gelingen, die Gegner niederzuringen, und möge dem deutschen Volk im neuen Jahre ein Friede gesichert werden, der wert ist der schweren Opfer, die es zum Schutze des Vaterlandes freudig auf sich genommen. In der zuversichtlichen Hoffnung, daß diesen Wünschen Erfüllung beschieden sein möge, stehen die deutschen Fürsten und Stämme in unerschütterlicher Treue zu Kaiser und Reich. Gott schütze dich und dein Haus auch im neuen Jahre. Er erhalte dir die Kraft im Kampfe für Deutschlands Größe und Ehre. Er verleihe den deutschen Waffen und unserer gerechten Sache den Sieg.

Ludwig.
Marie Therese.

•

Ihren Majestäten dem König und der Königin, München.

Euer herzerfreuendes treues Gedenken anläßlich des bevorstehenden Jahreswechsels empfing mich heute bei der Rückkehr von einer kurzen Reise. Ich erwidere Euere guten Wünsche von ganzem Herzen für Euch, die Euerigen und das gesamte Bayerland. Ihr sprecht mir aus der Seele. Wir alle haben nur den einen Gedanken, daß dem geliebten Vaterlande im neuen Jahre ein Friede gesichert wird, würdig der gebrachten und noch zu bringenden schweren Opfer. Wie herrlich ist dabei die Gewißheit, daß die deutschen Fürsten und Stämme in unerschütterlicher Treue zusammenstehen, um mit Gottes Hilfe durch unsere heldenhaften Truppen den Sieg zu erkämpfen, den wir für die gerechte Sache mit felsenfester Zuversicht erhoffen.

In herzlicher Freundschaft

Wilhelm.

Antwort des Kaisers an den Berliner Magistrat.

Berlin, 1. Jan. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Der Kaiser hat auf den Neujahrsglückwunsch des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin folgende Antwort ergehen lassen:

„Für die vertrauensvolle Kundgebung zum Jahreswechsel meinen wärmsten Dank. Mit besonderer Freude erkenne ich dankbar an, was die Reichshauptstadt und ihre Bürgerschaft mit starker Hand und warmem Herzen für unsere Kriegsbereitschaft und auf dem Gebiete der Fürsorge für unsere braven Truppen und ihre Angehörigen in dieser ernsten Zeit geleistet haben. Dem einmütigen Willen des deutschen Volkes, für das Vaterland und seine künftige Sicherung gegen feindliche Ueberfälle jedes Opfer darzubringen, wird mit Gottes Hilfe im neuen Jahre der ersehnte Erfolg zuteil werden."

Der Krieg in Deutsch-Ostafrika.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

ung und schwere Beschädigung des Dampfers „Sybill" durch unsere kleine „Muansa" und ebenso die damit vereitelte Absicht der Landung von Truppen auf unserem Gebiet gänzlich unterschlagen worden! Statt dessen hatten die englischen Berichte sich des längeren und breiteren mit den anscheinend ganz belang- oder auch erfolglosen Bewegungen der Dampfer „Winifred" und „Kavirondo" beschäftigt, die mit der „Muansa" „Schüsse ausgetauscht" hätten.

Nr. 7 (ohne Datum): „Bezirksamt Moschi drahtet: Am 19. Sept., 6 Uhr vormittags, griff Abteilung Leutnant Langen in Elmapitzi am Loldureish an. Verluste des Feindes sollen sich auf 30 bis 40 belaufen. Diesseits tot fünf, verwundet vier Askari."

Möglicherweise handelt es sich hierbei um dasselbe Scharmützel, das nach englischem Bericht beim Posten „Campi ya Naraba" stattgefunden hat.

Nr. 8 vom 28. Sept. 1914: „Verstärkte 10. Kompagnie wurde nördlich Longido im Lager von Engländern, Buren und Askari überfallen. Gegner wurde zurückgeworfen. 14 Tote gezählt. Viele Reittiere erobert."

Nr. 9 (ohne Datum): „Ergänzung zum Gefechtsbericht der 10. Kompagnie vom 25. Sept. 1914 bei Longido. Der Ueberfall auf verstärkte Abteilung Hauptmann Tafel wurde von 75 Reitern, in der Hauptsache Engländer und Buren, ausgeführt.

Nach etwa einhalbstündigem Gefecht floh Feind zersprengt und eilig. Nach Beendigung Gefechts wurden bei flüchtigem Zählen 19 tote Engländer und Buren festgestellt. Erbeutet 21 gesattelte Reittiere, 10 Gewehre, viele Patronen. Gegner konzentrierte Feuer stark auf die Europäer. Europäer und Askari der Detachements haben sich vorzüglich benommen. Stimmung der Truppe ist ausgezeichnet.

Verlustliste: tot: Leutnant Walde, Freiwillige Breitkrenz, Rothbletz, Hartmann, Kossel, sechs Askari; schwer verwundet: Hauptmann Tafel (Dumdumschuß), Unteroffizier d. Beurlaubtenstandes Nieth (in Unterschenkel), Freiwilliger Brennicke, sieben Askari; leicht verwundet: Feldwebel Nickel, Feldwebel des Beurlaubtenstandes Beckel, Vizefeldwebel d. R. Dr. Sinnig, Freiwilliger Horn, Fritz Koenig, Hanschake, sechs Askari."

Auch das hier gemeldete, für die Engländer mit einer vollkommenen Niederlage endende Gefecht — das erste am Longido — war von der englischen Regierung offenbar verheimlicht worden.

Nr. 10 vom 29. Sept. 1914: „Hauptmann Baumstark hat Lager von Madorini (auf dem Marsch nach Mombasa) angegriffen, welches von Engländern fluchtartig verlassen wurde. Vorgefunden zwei Vorderladergeschütze mit Munition, Verpflegung und Gewehre mit viel Munition. Nach Eingeborenen-Nachrichten ist Shimoni ebenfalls verlassen. Gegner hat sich auf Gazi zurückgezogen. Durch Schwarzpulverexplosion Feldwebel Hersing tödlich, Oberleutnant d. R. (Erster Referent) Methner schwer verwundet."

Es ist von besonderem Interesse, daß schon zu damaliger Zeit — Ende September — deutscherseits Vorstöße in der Richtung auf Mombasa unternommen wurden.

Nr. 11 vom 30. Sept. 1914: „Nach nichtamtlichen Nachrichten ist belgische Station Goma am Kiwu von deutschen Truppen genommen. Auf Kiwusee kreuzt armiertes deutsches Motorboot. Selkwidschwi soll von Belgiern geräumt sein."

In den Mitteilungen der feindlichen Presse über die dortigen Vorgänge war Station Goma bis jetzt nicht erwähnt worden.

Nr. 12 vom 4. Oktober 1914: „Nach Meldung Kommandos ist über das Gefecht von Loldureish am 26. Sept. 1914 festgestellt: Hauptmann Schulz mit 4. und 13. Kompagnie Patrouillenkorps ging gegen feindliches Lager in Stärke von zwei bis drei Inderkompagnien, Somali und Europäern, ferner drei Maschinengewehren und ein bis zwei kleinen Geschützen am Zusammenfluß von Tsavo- und Loldureishfluß vor, um sie mit sechs Maschinengewehren zu beschießen. Nach kurzer Beschießung wurde wieder in das Lager zurückmarschiert. Zehn Engländer, 20 englische Farbige sollen gefallen sein.

Diesseits schwer verwundet: Hauptmann Schulz, Feldwebel Roehrig, Feldwebel d. L. Reinhardt, Ref. Fromm; leicht verwundet: Vizefeldwebel d. Beurl.-Standes Widewea, zwei Askari; ein Askari vermißt.

Auf dem Gefechtsfelde des Leutnants Klein am 20. Sept. 1914 wurden mehrere große Massengräber gefunden."

In den englischen Meldungen war als Ort des hier erwähnten Gefechts vom 26. Sept. Msima am Tsavo angegeben worden.

Nr. 13 (ohne Datum): „Kigali berichtet: „Am 4. Okt. griffen vier belgische Kompagnien am Kiwusee nördlich von Kissenji die deutschen Truppen unter Hauptmann Wintgens an. Gegner erlitt schwere Verluste und wurde zurückgeworfen. Verwundet: Hauptmann Wintgens, Leutnant d. R. Lank, Sanitätsfeldwebel Dormeyer, Vizefeldwebel des Beurl.-Standes Pursche, Vermessungsmaat Walter.

In früher gemeldetem Gefecht bei Ngazi erlitt Gegner anscheinend schwere Verluste, besonders an Europäern. Von unseren Truppen wurden erbeutet drei Fahnen von farbigen Truppen, Gewehre, Instrumente einer indischen Musikkapelle und 120 Ziegen."

Nr. 14 vom 16. Oktober: „Belgischer Posten in Nyakalengo auf Insel Kwidschwi wurde am 24. Sept. von unseren Truppen unter Hauptmann Wintgens angegriffen und ergab sich nach eineinhalbstündigem Gefecht. Verluste des Gegners: Sechs Askari gefallen, sieben verwundet. Unsererseits ein Askari verwundet. Kriegsgefangen ein Offizier und 24 Askari. Erbeutet etwa 50 Mausergewehre und viel Munition sowie das zweite belgische Stahlboot."

Aus den Telegrammen 13 und 14 geht unzweideutig hervor, daß die seinerzeit vom belgischen Gouverneur von Katanga erstattete Meldung einer vollständigen Niederlage der Belgier zutreffend war, so sehr auch bald darauf die englische und französische Presse bemüht waren, jene Nachricht zu unseren Ungunsten zu verdrehen.

Mit dem 16. Oktober endete die Berichterstattung des Gouverneurs. Ueber die weiteren Ereignisse sind wir nach wie vor auf das Material angewiesen, das unsere Gegner darüber zu veröffentlichen für gut befinden. Ein einwandsfreies und klares Bild der Ereignisse haben auch diese Veröffentlichungen noch nicht ergeben. Das eine geht jedoch aus ihnen hervor, daß nämlich trotz der gegnerischen Bemühungen, die Ereignisse in einem für sie selbst günstigen Lichte darzustellen, von Erfolgen ihrerseits gegenüber unseren Truppen keine Rede sein kann, daß vielmehr unsere Gegner sich trotz des Aufgebots an indischen und sogar regulären europäischen Truppen beim Versuche, in unser Gebiet einzudringen, blutige Köpfe geholt haben.

Kriegsschauplätze waren wiederum ausschließlich die Grenzgebiete, und zwar in erster Linie die an der Grenze zwischen Deutsch- und Britisch-Ostafrika liegenden Landesteile. Ueber die dortigen Ereignisse liegen bis jetzt nur die Mitteilungen vor, die wir schon einmal veröffentlicht haben. Um das Bild zu vervollständigen, wiederholen wir hier die Hauptsachen in Kürze:

Nach Londoner Telegrammen vom 24. Nov. landeten auf die Meldung, daß eine „wichtige deutsche Eisenbahnstation" nur schwach besetzt sei, die Engländer am 2. November zwei Meilen von dieser Station entfernt eine Truppenabteilung in Stärke von 1½ Bataillonen, bestehend aus indischen und europäischen Truppen. Diese Kräfte rückten sofort vor. Die „kleine" Streitmacht wurde außerhalb der Stadt in ein heftiges Gefecht verwickelt und mußte, da die deutschen Truppen sich als überlegen erwiesen, zurückgehen und Verstärkungen erwarten. Am 4. Nov. früh wurde dann der Angriff erneuert. Nachdem sie auf eine Entfernung von 800 Yards (730 Meter) an den Feind herangekommen waren, gerieten die englischen Truppen in heftiges Feuer. Trotz schwerer Verluste gelang es den auf dem linken Flügel vorgehenden Mannschaften des 101. Grenadier-Regiments, in die Stadt einzudringen und den Feind mit dem Bajonett anzugreifen, während auf dem rechten Flügel die Mannschaften des Nordlancashire-Regiments und die Kashmir-Rifles (Inder) die Stadt erreichten. Dort sahen sie sich jedoch einem derart heftigen Feuer aus den Häusern ausgesetzt, daß sie gezwungen waren, 500 Yards zurückzugehen. Die Stellung der Deutschen war so stark, und die Verluste der englischen Truppen waren so schwer, daß es für zwecklos erachtet wurde, den Angriff zu erneuern. Die Abteilung wurde daher wieder eingeschifft und kehrte zum Ausgangspunkt zurück. Der Gesamtverlust betrug 795 Mann, darunter 141 europäische Offiziere und Mannschaften.

Danach haben also die Engländer bei diesem Versuch, in deutsches Gebiet einzudringen, eine schwere Niederlage erlitten.

Wir möchten noch auf Folgendes hinweisen: Die Kopfzahl von 795 Mann stellt die Hälfte von anderthalb Bataillonen dar. Selbst wenn man die nach dem ersten Gefecht am 2. November herangezogenen Verstärkungen, über deren Zahl keine Angaben gemacht werden, berücksichtigt, bleiben die Verluste schwer.

Ueber eine Verfolgung durch die deutschen Streitkräfte und über ihre Stärke und Zusammensetzung sagen die englischen Berichte nichts. Anzunehmen ist, daß unsererseits außer Abteilungen der aus Eingeborenen bestehenden Schutz- und Polizeitruppe auch aus wehrpflichtigen Europäern gebildete Streitkräfte zur Stelle waren.

Anscheinend handelt es sich bei dem Bericht, wie wir schon früher sagten, um die an der Küste liegende Stadt Tanga, den Ausgangspunkt der Usambarabahn.

Am gleichen Tage, an dem das vorgeschilderte Gefecht stattfand, kam es zu einem kleinen Scharmützel bei Msima am Tsavofluß, über dessen Verlauf und Ausgang jedoch nichts mitgeteilt wird.

Größere Bedeutung wird dem Zusammenstoß am Berge Longido beigelegt, wo am 3. (oder 4.) November ein zweiter, anscheinend ebenfalls heftiger Kampf zwischen einer deutschen und einer indischen Truppenabteilung stattfand.

Der englische Bericht vom 26. November sagt hierüber folgendes:

Nach verschiedenen Gefechten geringeren Umfangs in Ostafrika besetzten wir den „bedeutenden" Platz Longido auf deutschem Gebiet. Der Angriff fand am 3. November statt und dauerte den ganzen Tag. Die indischen Truppen nahmen drei Stellungen, mußten sie aber am Abend wegen Wassermangels wieder aufgeben, und zogen sich auf ihre Operationsbasis zurück. Einige Tage später räumten die Deutschen Longido, das dann von indischen Truppen besetzt wurde.

Der Bericht gibt die Verluste auf englischer Seite mit 21, auf deutscher mit 38 Europäern und 84 farbigen Mannschaften an.

Nach einem Bericht der „Times" über dieses Gefecht seien die deutschen Stellungen sehr hartnäckig gehalten, aber von den englisch-indischen Truppen mit größter Bravour genommen worden. Auch der deutsche Gegenangriff sei zurückgeschlagen worden. Die Engländer hätten an Europäern zehn Tote, neun Verwundete und einen Vermißten zu verzeichnen gehabt; über ihre Verluste an Farbigen wird hier nichts berichtet.

Man darf von vornherein annehmen, daß sich das Gefecht wohl kaum so abgespielt hat, wie es in den englischen Berichten dargestellt wird. Anscheinend ist es den indischen Truppen nicht gelungen, die Stellung der deutschen Abteilung zu nehmen. Sie besetzten sie erst, nachdem die Deutschen den Platz aus irgend einem Grunde einige Tage später geräumt hatten. Wahrscheinlich dann, als die Engländer stärkere Kräfte herangezogen hatten. Die Deutschen in Ostafrika werden höchst erstaunt sein, zu vernehmen, daß es in jenem Teil der Massaisteppe einen „bedeutenden Platz" Longido gibt. Außer einigen alten, verlassenen Massaikralen dürfte der Platz kaum irgend eine menschliche Behausung aufzuweisen haben.

Nach Meldungen des englischen Pressebureaus soll am 20. November eine starke deutsche Abteilung westlich des Viktoriasees in Uganda eingefallen, aber unter dem Verlust von sechzig Mann zurückgeschlagen worden sein, während die Engländer ihre eigenen Verluste auf nur sechs Verwundete angeben. Gleichzeitig wird berichtet, daß auf dem Viktoriasee ein englischer Dampfer durch die Deutschen zum Sinken gebracht worden sei.

Nach französischen Quellen wurde ein Einfallsversuch belgischer Truppen unter Oberst Henry vom deutschen Grenzposten bei Kissenji, nördlich des Kiwusees, blutig zurückgewiesen. Doch sei es den Belgiern gelungen, auf Umwegen das deutsche Gebiet zu erreichen. Am 29. Oktober sei eine starke belgische Kolonne auf deutsche Streitkräfte gestoßen, die sich aber vor der Uebermacht zurückgezogen hätten.

Ein eigenartiges Schicksal erreichte Ende Oktober unse-

Wie unsere 80er Weihnachten 1914 feierten.

Aus der Gefechtsstellung des 1. Bataillons unseres Regiments v. Gersdorff ist uns folgender Feldpostbrief zugegangen:

Bisher haben wir in Nordfrankreich recht wenig winterliches Wetter gehabt. Erst seit dem „Goldenen" Sonntag setzten leichte Fröste ein, worüber wir uns recht freuten, denn nun gewannen die schlammigen Schützengräben doch festen Grund und die von uns stets sauber gehaltenen Straßen lagen im feinen Reif des Morgens wie gepflegte Promenaden vor uns. Auch die Feldpost war bemüht, uns nach und nach in weihnachtliche Stimmung zu versetzen. Die großen Pakete trafen allmählich ein und die Liebesgaben, an welchen es das „Rote Kreuz" nicht hatte fehlen lassen, gelangten in den Besitz der Kompagnien. Nun war es unsere Hauptsorge, ein Tannenbäumchen zu erhaschen; ohne ein immergrünes Reis ist ein deutsches Christfest eben nicht denkbar. Glücklicherweise fanden sich in den Gärten und auf dem verwüsteten Friedhof einige, wenn auch mangelhafte Vertreter der Tannenart. Wer keine richtige Fichte erwischen konnte, genügte sich wohl auch mit einem Taxus oder einem Zweig vom Lebensbaum. Für Lichter und Christbaumschmuck hatten unsere Lieben in der Heimat gesorgt. Watte für Schneeflocken stifteten die Sanitäter, und so erfreute sich denn am Heiligen Abend jeder Unterstand eines wohlaufgeputzten Festbaumes, in dessen Zweigen neben versilberten Nüssen auch blankgeputzte französische Patronen ihren Platz gefunden hatten. Freilich begingen wir den Heiligen Abend einen Tag früher, als ihn der Kalender anzeigte, hatte doch die Armeeleitung für die Feiertage erhöhte Gefechtsbereitschaft angesetzt, weil die Annahme nicht von der Hand gewiesen werden konnte, daß die Herren Franzosen gerade den lieben Weihnachtstag für einen Angriff ausersehen hätten. So versammelte sich denn schon in der Abenddämmerung des 23. Dezember die Kompagnie zugweise nacheinander in einem geräumigen Unterstand, der als Festlokal ausersehen war. Während sich die Lichter allgemach entzündeten, erklang das „Stille Nacht, heilige Nacht", dann feierte ein als Kriegsfreiwilliger eingetretener cand. theol. die Bedeutung des Weihnachtstages in Feindesland in einer gemütvollen Ansprache. Die Liebesgaben wurden verteilt, „O du fröhliche, o du selige . ." klang es durch den Raum, und die Füsiliere rückten wieder in ihre Quartiere ab. Dort nun, in den Unterständen der einzelnen Gruppen erblühte erst recht der volle Weihnachtszauber. Wo sich unter den mancherlei Gegenständen auch ein Klavier befand, ging es natürlich am gehobensten her. Während der Spieler seinem Instrument die sanften Harmonien entlockte, saßen die verwitterten Gestalten der alten Feldsoldaten, unter ihnen die rosigen Gesichter der jungen Kriegsfreiwilligen, um den weiß gedeckten Tisch, auf dem nicht nur die stattliche Tanne, sondern auch die kleinen puppenhaften Christbäumchen aufgebaut waren, welche uns unsere zu Haus Gebliebenen in Feldpostbriefen zugesandt hatten. Ein jeder vertiefte sich nun in den Inhalt seiner Pakete, und was da aus der grauen Leinenumhüllung auf den Tisch befördert wurde, war nicht mehr und nicht weniger als ein wohlausgestatteter Weihnachtsmarkt. Von den verwegensten Erzeugnissen der Zuckerbäckerei bis zu den mancherlei praktischen Dingen, mit welchen die Technik das Soldatenleben zu erleichtern sucht, war alles vorhanden, und ein brüderliches Austauschen und Beschenken vermehrte die Festesfreude. Versteht sich, daß am Herd der Koch seines Amtes waltete, und sowohl durch eine gebratene Schöpsenkeule, wie durch einen steifen Grogk das Gemüt der Kameraden in höhere Regionen hinaufhob. So verlebten wir den Heiligen Abend, der jedoch nicht ohne einen Knalleffekt sein Ende erreichte. So gegen 10 Uhr — das ist die Zeit, um welche sich die Feldküchen einzustellen pflegen — ertönten plötzlich vier heftige Detonationen in unserer unmittelbaren Nähe: die französische Batterie entbot uns ihren Weihnachtsgruß. Am nächsten Abend war dann der Schreiber dieser Zeilen ausersehen, beim Bataillonsstab als Weihnachtsmann zu erscheinen. In einen ungeheuren weißen Pelz gehüllt, das Tannenbäumchen (ein Geschenk unseres Regimentschefs, der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen) in der Hand, einen Sack mit Gaben über die Schulter geworfen, so trat er mit den folgenden bescheidenen Schützengrabenversen eigener Kreszenz vor den Bataillonsgewaltigen:

Vom fernen Nordpol bin ich hergereist,
durch Länder, die verschneit, vereist,
um Euch, wie alle Jahre, zu besuchen,
wenn hell die Weihnachtskerze strahlt,
wenn ein Geruch von Braten, Wein und Kuchen
so lieblich durch die Häuser zieht,
und sanft das alte fromme Lied
erklingt, von jener Rose, die entsprungen,
aus Jesses Art, wie uns die Alten sungen.
Jedoch daheim ich leider Euch nicht fand,
Ihr Freunde von des Rheins und Maines Strand,
nur Eure Lieben, und aus ihrem Munde,
hört' ich vom großen Völkerstreit die ernste Kunde.
Ihr zoget aus, des Vaterlandes Retter,
und fuhrt, wie Gottes Blitz und Wetter,
in Eurer Feinde Reihen grimm hinein —
Fest stand und treu die Wacht vom Rhein.
Da dacht ich mir: so darfst du hier nicht bleiben,
du mußt doch sehen, was die Freunde treiben,
und wenn auch wohl in ihrem Schützengraben
die frommen Weihnachtsglocken nicht erklingen,
sein Christkind soll ein jeder dennoch haben
und froh die alten trauten Weisen singen!
Nahm auf den Sack und machte mich an's Wandern;
zog hurtig durch Brabant und Flandern,
ich bin nun da, Gott Lob und Dank!
Ihr Freunde, ei wie rüstig und wie schlank
im Kreis Ihr steht! Das macht mir ein Vergnügen.
Ihr schlürft das Leben hier in vollen Zügen.
O herrliches Soldatenlos,
du machst das Leben schön und frei und groß!
Und nun gebt Achtung, was ich alter Knabe
für Euch in meinem Gabensacke habe.
Vor allem einen Gruß von Väterchen Zar.
Hier diese Flasche bringt er gern Euch dar,
gefüllt mit edlem Wi-Wa-Wudkiwein —
die besten Wünsche legte er darein.
Er mußt' ihn nämlich los sein, denn — o Not —
in Rußland herrscht das Alkoholverbot. —
Vom Englishman, ich möchte wetten,
stammt diese Schachtel Zigaretten,
die Krämerseel macht gern so blauen Dunst. —
Und der König von Belgien stiftete hier
diese Flasche mit belgischem Bier.
Er dachte: „Ach kriegten von dem Getränke
die verfluchten Deutschen doch alle die Kränke!"
Doch möge Euch sein Wunsch nicht schrecken,
laßt Euch das Tröpfchen nur herzhaft schmecken. —

ren kleinen Kreuzer „Königsberg", der den Engländern bis dahin an der Ostküste Afrikas viel zu schaffen gemacht hatte, und dessen etwaiges Erscheinen vor Mombasa daselbst längere Zeit hindurch ein Gegenstand lebhafter Beunruhigung gewesen war. Um die „Königsberg" unschädlich zu machen, ordnete die englische Admiralität die Zusammenziehung von drei schnellen Kreuzern in den ostafrikanischen Gewässern an. Dies waren die Schiffe „Goliath" (13 160 Tonnen), „Chatham" (5880 Tonnen) und „Weymouth" (5490 Tonnen). Das waren 23 980 Tonnen gegen die 3400 Tonnen der „Königsberg". Dazu kommt die um vieles größere Schnelligkeit der englischen Schiffe und die weitaus zahlreichere und viel schwerere Bestückung. Das Verhältnis war alles in allem etwa 10 zu 1. Nach dem Bericht der englischen Admiralität entdeckte der Kreuzer „Chatham" am 30. Oktober die „Königsberg" vor der Mündung des Rufijiflusses gegenüber der Insel Mafia. Daraufhin sei die „Königsberg" in den Rufiji eingelaufen, und da „Chatham" wegen ihres größeren Tiefganges ihr dorthin nicht zu folgen vermochte, sei englischerseits ein Kohlenschiff in der Mündung des Flusses versenkt worden, um der „Königsberg" wenigstens den Rückweg abzuschneiden. Hierauf habe mit der an Land gesetzten Besatzung des deutschen Schiffes, die sich daselbst verschanzt hatte, ein Gefecht stattgefunden, bei dem die Engländer einige Verluste an Offizieren und Mannschaften erlitten. Die Stellung der gelandeten Besatzung und der Kreuzer „Königsberg" selbst wurden von der „Chatham" aus beschossen, jedoch habe ein Erfolg infolge der dichten Bewachsung des Geländes nicht festgestellt werden können.

Betrachtet man die Nachrichten des Generalgouverneurs über die Kämpfe während der ersten zweieinhalb Monate und die späteren Meldungen aus London über die schwere englische Niederlage, die wir nach Tanga verlegt haben, so kann man sich von der jetzigen Lage auf dem ostafrikanischen Kriegsschauplatze bereits ein annähernd zuverlässiges Bild machen. Und dieses Bild ist überaus erfreulich! Denn es zeigt, daß unsere Schutztruppe unter ihrer tapferen Führung bis jetzt Außerordentliches geleistet hat. Sie hat es verstanden, unter heldenmütiger Anspannung aller Kräfte, oftmals gegen eine große Uebermacht kämpfend, den Feind aus dem Schutzgebiet fernzuhalten und ihn, wann und wo er die Grenzen überschritt, zum schleunigen Rückzug zu zwingen. Dabei hat die Schutztruppe keineswegs — wie Lord of Crewe im britischen Oberhaus angegeben — irgend welche Verstärkungen durch Reservisten aus anderen Teilen der Welt erhalten. Die einzigen Verstärkungen lieferten vielmehr die weiße Zivilbevölkerung des Schutzgebiets selbst, die dortige farbige Polizeitruppe und auch die ehemaligen ausgedienten Askari, die sich in großer Zahl sofort nach dem Kriegsausbruch freiwillig zum Dienst gemeldet hatten.

Die Engländer dagegen waren in der vorteilhaften Lage, sich indische Streitkräfte heranholen zu können, wodurch ihnen von vornherein ein großes numerisches Uebergewicht sicher war. Um so höher sind die bisherigen Leistungen unserer ostafrikanischen Truppe zu veranschlagen, auf die wir mit Stolz und mit froher Zuversicht für die weitere Zukunft des Schutzgebiets hinüberschauen.

Eine Ansprache des Kaisers an die Kriegsberichterstatter.

Großes Hauptquartier, 2. Jan. (Wolff-Tel.)

Der Kriegsberichterstatter der „Dtsch. Tagesztg." meldet: Im Anschluß an den Neujahrsgottesdienst im Großen Hauptquartier nahm der Kaiser Gratulationen entgegen und ließ sich die neu beförderten Offiziere vorstellen. Der Monarch zeichnete die Vertreter der verbündeten österreichischen Heeresmacht besonders freundlich durch Ansprachen aus. Die im Hauptquartier anwesenden Kriegsberichterstatter begrüßte der Kaiser mit folgenden Worten:

„Meine Herren! Ich hoffe, daß Sie im neuen Jahre recht viel Gutes zu berichten haben werden. Wir werden nicht eher ruhen, als bis wir den endgültigen Sieg erfochten haben!"

Armee- und Flottenbefehl des Kaisers von Oesterreich.

Wien, 31. Dez. (Tel. Ctr. Frfrt.)

Der Kaiser erließ der „Fr. Ztg." zufolge folgenden Armee- und Flottenbefehl:

Seit fünf Monaten des scheidenden Jahres steht die Monarchie in einem ihr und ihrem treuen Verbündeten aufgezwungenen Kriege gegen zahlreiche mächtige Feinde. Im Rückblick auf die beharrliche, ausdauernde Kampfesfreudigkeit und todesmutige Tapferkeit meines Heeres und meiner Flotte gewinnt der Ausblick im neuen Kriegsjahr die erhebende Zuversicht, daß Oesterreich-Ungarns Kriegsleute zu Lande und zur See auch die schwerste Probe, die der Krieg ihren militärischen Tugenden auferlegen wird, in Ehren bestehen werden zum Wohle des Vaterlandes. In wehmutsvoller Dankbarkeit gedenke ich der Vielen, die auf der blutigen Walstatt ihr Leben für unsere gerechte Sache hingaben. In wärmster Anerkennung grüße ich alle meine Braven, auf daß mit Gottes Hilfe das neue Jahr sie zum Siege führe.

Franz Josef.

Hindenburgs Tagesbefehl zu Neujahr.

Wie 1914, so auch 1915.

Berlin, 1. Jan. (Tel. Ctr. Bln.)

Generalfeldmarschall von Hindenburg hat aus Anlaß des Jahreswechsels an seine Truppen folgenden Tagesbefehl erlassen:

Soldaten des Ostheeres!

Am Schlusse des Jahres ist es mir ein Herzensbedürfnis, Euch meinen wärmsten Dank und meine vollste Anerkennung für das auszusprechen, was Ihr in dem nun abgelaufenen Zeitabschnitt vor dem Feinde geleistet habt. Was Ihr an Entbehrungen ertragen, an Gewaltmärschen ausgeführt und in lang andauernden, schweren Kämpfen erreicht habt, das wird die Kriegsgeschichte aller Zeiten stets zu den größten Taten zählen. Die Tage von Tannenberg und den masurischen Seen, von Opatow, Iwangorod und Warschau, von Wloclawec, Kutno und Lodz, von der Pilica, Bzura und Rawka können Euch nie vergessen werden.

Mit Dank gegen Gott, der uns die Kraft zu solchem Tun gegeben hat und mit festem Vertrauen auf seine weitere Hilfe wollen wir in das neue Jahr eintreten. Treu unserem Soldateneide werden wir unsere Pflicht auch ferner tun, bis unserem teuren Vaterlande ein ehrenvoller Friede gewiß ist.

Und nun weiter frisch drauf, wie 1914 so auch 1915! Es lebe Se. Maj. der Kaiser und König, unser allergnädigster Kriegsherr Hurrah!

von Hindenburg, Generalfeldmarschall,
Oberbefehlshaber der gesamten Streitkräfte im Osten.

Das Lob der Pioniere.

Ein Armeebefehl des deutschen Kronprinzen.

Berlin, 1. Jan. (T.-U.-Tel.)

Wie der „Deutschen Tageszeitung" mitgeteilt wird, hat der Kronprinz folgenden Armeebefehl erlassen:

Armeeoberkommando Großes Hauptquartier, 21. Dez.

Wiederholt mir in letzter Zeit erstattete Bericht über ausgezeichnete Leistungen der Pioniere aller Armeekorps der Armee geben mir erwünschte Veranlassung, diesen vorzüglichen Truppen meine Anerkennung auszusprechen. Der ständige Ruf aller Schwesterwaffen nach Pionieren kennzeichnet am besten deren ausschlaggebende Bedeutung in unserem gegenwärtigen Stellungs- und Festungskampfe gegen unseren pioniertechnisch höchst achtbaren Gegner. Ich ersuche alle kommandierende Generäle, meine Anerkennung allen unterstellten Pionierkommandos zur Kenntnis zu bringen.

Der Oberbefehlshaber:
Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reichs.

Ueber 586 000 Kriegsgefangene in Deutschland.

8138 Offiziere und 577 875 Mann.

Berlin, 1. Jan. (Amtlich.)

Die Gesamtzahl der beim Jahresschluß in Deutschland befindlichen und internierten Kriegsgefangenen (keine Zivilgefangenen) beträgt 8138 Offiziere und 577 875 Mann.

In dieser Zahl ist ein Teil der bei der Verfolgung in Russisch-Polen gemachten sowie alle noch im Abtransport befindlichen Gefangenen noch nicht enthalten.

Die Gesamtzahl setzt sich folgendermaßen zusammen:

Franzosen: 3459 Offiziere und 215 905 Mann, darunter 7 Generäle;

Russen: 3575 Offiziere und 306 291 Mann, darunter 18 Generäle;

Belgier: 612 Offiziere und 36 852 Mann, darunter 3 Generäle;

England: 492 Offiziere und 18 824 Mann.

*

Die über Kopenhagen verbreitete, angeblich vom russischen Kriegsminister stammende Meldung, daß in Rußland 1140 Offiziere und 134 700 Mann deutsche Kriegsgefangene sich befänden, ist irreführend. Die Russen zählen in die Gesamtzahl die Zivilgefangenen hinein, die zu Kriegsbeginn zurückgehalten und interniert worden sind. Die Kriegsgefangenen sind auf allerhöchstens 15 Prozent der angegebenen Summe zu veranschlagen. Hierbei ist noch zu beachten, daß ein großer Teil auch dieser Gefangenen verwundet in die Hände der Russen gefallen ist.

Amtl. Tagesbericht vom 1. Jan.

Wieder 400 Gefangene, viele Waffen und Munition erbeutet.

Großes Hauptquartier, 1. Jan., vorm. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Nieuport ereignete sich nichts Wesentliches. Von einer Wiedereinnahme des durch feindliches Artilleriefeuer vollkommen zusammengeschossenen Gehöftes St. Georg wurde mit Rücksicht auf den dort befindlichen hohen Wasserstand abgesehen.

Oestlich Bethune, südlich des Kanals, entrissen wir den Engländern einen Schützengraben.

In den Argonnen kamen unsere Angriffe weiter vorwärts. Wieder fielen 400 Gefangene, 6 Maschinengewehre, 4 Minenwerfer und zahlreiche andere Waffen und Munition in unsere Hände.

Ein nordwestlich St. Mihiel bei Lahaymix liegendes französisches Lager schossen wir in Brand. Angriffe bei Flirey und westlich Sennheim, die sich gestern wiederholten, wurden sämtlich abgeschlagen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

An den ostpreußischen Grenzen und in Polen ist die Lage unverändert. Starker Nebel behinderte unsere Operationen.

Oberste Heeresleitung.

Aus dem Westen.

Die Kämpfe im Küstenstrich.

Rotterdam, 1. Jan. (T.-U.-Tel.)

Der „N. R. C." meldet aus Ostburg, daß zwei englische Kriegsschiffe auf der Höhe von Seebrügge mehrere Schüsse gegen die Küste abgegeben hätten. Man nimmt an, daß das Feuer auf den Leuchtturm konzentriert war, der den deutschen Truppen als Beobachtungsposten dienen soll.

*

Beschießung von Dünkirchen durch deutsche Flieger.

Amsterdam, 1. Jan. (T.-U.-Tel.)

Londoner Blätter melden: Am Mittwoch mittag erschien ein Luftgeschwader von sieben deutschen Flugzeugen über Dünkirchen, welche eine große Zahl von Bomben und andere Geschosse auf die Stadt warfen. Kaum war eine Maschine verschwunden, so erschien eine andere, die das Bombardement fortsetzte. Alle Teile der Stadt wurden getroffen. Bomben fielen in die Verteidigungswerke, auf das Arsenal und in die Gärten des Militärhospitals. Am Abend zählte man 15 Tote und 32 Schwerverwundete, von denen einige auf dem Transport zum Hospital starben. Es erschien kein französischer oder englischer Flieger, so daß die deutschen Flugzeuge nach einem halbstündigen Bombardement unbehelligt abziehen konnten.

Ueber das Bombardement von Dünkirchen durch deutsche Flieger werden dem „B. T." aus Amsterdam noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die Verheerungen, die die sieben deutsche Flieger am Mittwoch in Dünkirchen anrichteten, sind sehr groß. Das Bombardement begann am Mittag um 12 Uhr und dauerte über eine halbe Stunde, wobei die Flieger einander ununterbrochen ablösten. An vielen Stellen der Stadt stiegen dicke Rauchwolken von den explodierenden Bomben auf. Viele Häuser wurden beschädigt und nach allen Seiten flogen zersprungene Fensterscheiben. Eine Bombe fiel auf die Festungswerke, zwei andere explodierten in der Nähe des Bahnhofs. Auch Coudekerque und Beurne wurden bombardiert. Viele Personen sind hier verwundet und getötet worden. Die Leichen sind entsetzlich verstümmelt. Die Bomben waren mit Kugeln gefüllt, welche die Mauern vieler Häuser durchsiebten. In der ganzen Stadt krachte Gewehrfeuer, das auf die Flugzeuge eröffnet wurde, diese konnten aber unversehrt wieder davonfliegen. — Nach der „Times" wurden 15 Bomben geworfen, die großen Schaden und heillosen Schrecken in der Stadt anrichteten.

*

Die Dezember-Erfolge in den Argonnen.

Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet: Die im Monat Dezember 1914 von unseren in den Argonnen kämpfenden Truppen gemachte Kriegsbeute betrug insgesamt 2950 unverwundete Gefangene, 21 Maschinengewehre, 14 Minenwerfer, 2 Revolverkanonen und 1 großen Mörser.

Die Frage der fremden Konsuln in Belgien.

Amsterdam, 31. Dez. (Eig. Tel., Ctr. Bln.)

Deutschlands Ersuchen an die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die amerikanischen Konsuln aus Belgien abzuberufen, wird in einzelnen amerikanischen Blättern als ein diplomatischer Versuch angesehen, die Vereinigten Staaten auf diesem Seitenweg zur Anerkennung Belgiens als eine deutsche Provinz zu veranlassen. Präsident Wilson sei sich klar darüber, daß die Antwort der Vereinigten Staaten von größtem Einfluß auf die Haltung der übrigen neutralen Staaten sein werde. Der belgische Gesandte in Washington hat am Dienstag einen heftigen Protest gegen das Verlangen Deutschlands eingelegt, und gesagt, daß die belgische Regierung noch zu Recht bestehe und die belgische Souveränität über das Königreich Belgien nicht aufgegeben habe. Die deutsche Regierung hat dagegen in ihrem Ersuchen darauf hingewiesen, daß die militärische Verwaltung eines zum größten Teil besetzten Landes nur schwer zusammenarbeiten könne mit Konsuln, die bei einer feindlichen Regierung beglaubigt seien.

Der englische Fliegerkommandant Hawcett in Holland eingeliefert.

Amsterdam, 1. Jan. (Eig. Tel., Ctr. Bln.)

In Ymuiden traf heute ein holländischer Dampfer mit dem englischen Flieger Hawcett, dem Kommandeur des Luftgeschwaders, ein, das am ersten Weihnachtstag den mißglückten Angriff auf Cuxhaven gemacht hat. Hawcett wurde in der Nähe von Helgoland aufgefischt, mußte aber sieben Tage an Bord bleiben, weil infolge des schlechten Wetters der Dampfer nicht in den Hafen einlaufen konnte.

Und was heb' ich hier wohl in die Höh?
Einen Cognac ist's von Herrn Poincaré.
Freilich, so gut wie in früheren Zeiten,
vermochte er ihn nicht zuzubereiten,
weil die Champagnerernt', o malheur,
heuer nicht ausfiel wie bisher.
Die Preußen mit ihren großen Brummern
verdarben ihnen die besten Nummern.
Darum mußt' er das schöne Zeichen
„fine Champagne" von der Marke streichen.
Doch trinkt ihn nur so, und nicht gezuckt,
Habt ja die „fine Champagne" schon geschluckt.
Es muß sich also in Eurem Magen
der Veredelungsprozeß von selbst zutragen. —
So wünsch' ich denn, daß all' diese Sachen
Euch eine Weihnachtsfreude machen.
Meine Zeit ist knapp, drum ohne Verweilen
will ich jetzt scheiden und weitereilen
zur wackeren zweiten Kompagnie,
dem unübertroffenen Schanzgenie.
Die braven Füsiliere haben
noch unlängst den schönen Prittwitzgraben
mit Hacke und Spaten wohl ausgehoben;
dafür muß ich sie aufs höchste loben,
und kann auch den Wunsch nicht unterdrücken,
man sollte die Braven ein bißchen beglücken,
Z. B. mit zwei- bis dreihundert Flaschen Bier —
Ich ahne und vermute, daß Ihr,
getreue Freunde, im Ueberfluß habt,
was einen durstigen Krieger labt.
Drum hochwohllöbliches Bataillon,
verdiene dir jetzt den schönsten Lohn!
Dafür den Friedensengel in meiner Hand
schenk ich dem Herrn Bataillonsadjutant.

Eine Truppensendung für Aegypten untergegangen

London, 1. Jan. (Reuter-Tel.)

Viele Soldatenhelme, wie sie durch die Truppen in Aegypten getragen werden, sind an der Küste von Port Hewk in der Grafschaft Glamorgan angespült worden. Irgendwelche Erklärungen dieses Vorfalles werden nicht gegeben.

Die Ergebnisse der siegreichen Offensive in Polen.

Berlin, 31. Dez. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Aus dem Großen Hauptquartier erfahren wir, daß unsere in Polen kämpfenden Truppen bei der auf die Kämpfe bei Lodz und Lowicz anschließenden Verfolgung über 56 000 Gefangene gemacht und viele Geschütze und Maschinengewehre erbeutet haben.

Die Gesamtbeute unserer am 11. November in Polen begonnenen Offensive ist somit auf 136 600 Gefangene, über 100 Geschütze und über 300 Maschinengewehre gestiegen.

Ein Sohn des Reichskanzlers gefallen.

Berlin, 1. Jan. (T.-U.-Tel.)

Der Reichskanzler hat die Nachricht erhalten, daß sein ältester Sohn, Leutnant im Leibkürassierregiment, von dem gemeldet wurde, daß er verwundet in russische Gefangenschaft geraten sei, am 19. Dezember bei den Kämpfen in Polen gefallen ist.

Die Schafe des deutschen Kaisers als Kriegsgefangene in Rußland.

Berlin, 1. Jan. (Eig. Tel., Ctr. Bln.)

In das russische Hauptdepartement für Ackerbau ist dieser Tage ein interessanter Streitfall eingebracht worden. Es handelt sich um die Schafe Kaiser Wilhelms. Diese waren in Rominten requiriert und nach Omsk transportiert worden, wo sie auf den weiten Weideflächen einen für ihre Zahl günstigen Standort gefunden hätten. Ein vom Moskauer Schafzuchtverein dorthin entsandter Schafzuchtspezialist hatte die Verfügung getroffen, daß dort eine besondere Schafzuchtanlage errichtet und die Schafe an die einzelnen Vereine der dortigen Gegend zu Zuchtzwecken verteilt werden sollten. Sonderbarerweise ist gegen diese Verfügung ein Protest eingegangen, und zwar vom Bezirksamtmann von Omsk.

Amtl. österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 1. Jan. (Wolff-Tel.)

Amtlich wird bekanntgegeben: 31. Dezember, mittags: Gestern entwickelten die Russen in der Bukowina und in den Karpathen eine lebhaftere Tätigkeit. Unsere Truppen halten am Suczawa-Flusse im oberen Gebiet des Czernemosz, weiter westlich und auf den Kammhöhen der Karpathen, dann im Nagy-Ag-Tale bei Oekörmezö, wo gestern wieder ein Angriff des Feindes unter schweren Verlusten scheiterte, endlich im oberen Gebiet der Latoycza und nördlich des Uszoker Passes. Nördlich dieses Passes hat der Gegner, der seine Vorrückung hier einstellte, keinen Karpathen-Uebergang in Händen.

Im Raume von Gorlice und nordöstlich Zaklizyn wurden die Gefechte auch in der vergangenen Nacht fortgesetzt. Heftige Angriffe der Russen wurden überall abgewiesen.

An der Nida herrschte Ruhe; weiter nordwärts schreitet der Angriff der Verbündeten fort.

Vor Przemysl wurden russische Patrouillen in österreichisch-ungarischen Uniformen festgestellt. Offiziere und Mannschaften des Feindes, die sich dieser unzulässigen Kriegslist bedienen, haben auf die Begünstigung der internationalen Gesetze und Gebräuche im Kriege keinen Anspruch.

Die Ruhe auf dem Balkan-Kriegsschauplatz hält an. Oestlich Trebinje zwang unsere Artillerie die Montenegriner nach mehrstündigem Geschützkampfe zum Rückzuge.

*

Amtl. österreichisch-ungarischer Bericht vom 1. Jan.

2000 Russen gefangen.

Wien, 2. Jan. (Wolff-Tel.)

Amtlich wird verlautbart vom 1. Januar mittags:

Die Kämpfe in den Karpathen und in der Bukowina dauern an. Sie führten gestern zu keiner Aenderung der Situation.

Am Bilaabschnitt, südlich Tarnow, wurden tagsüber und während der Nacht wiederholt feindliche Angriffe unter schweren Verlusten des Gegners abgewiesen. 2000 Gefangene und 6 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Nördlich der Weichsel behinderte andauernder starker Nebel die Gefechtstätigkeit. Daher herrschte dort teils Ruhe, teils wurden kleine Fortschritte gemacht.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts ereignet.

von Höfer, Generalmajor,
stellv. Chef des Generalstabes.

Blockade eines bulgarischen Hafens durch das englisch-französische Geschwader?

Wien, 2. Jan. (Tel. Ctr. Bln.)

Das Sofioter Blatt „Narodni Javri" meldet in einer Extraausgabe: Die Verhängung der Blockade über unseren Hafen Dedeagatsch im Aegäischen Meer durch die englische Flotte steht unmittelbar bevor. Ein Geschwader der vereinigten Flotten kreuzt bereits vor Dedeagatsch und hält Schiffe, die in den bulgarischen Hafen einlaufen wollen, an.

Eine serbische Niederlage.

Budapest, 2. Jan. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

„Az Est" meldet aus Semlin: Starke feindliche Truppen versuchten nach der neuerlichen Sprengung der Semliner Eisenbahnbrücke, in Syrmien einzudringen. 4 serbische Infanterie-Regimenter, unterstützt von Artillerie, die auf der Zigeunerinsel Stellung genommen hatte, überschritten unter dem Schutze der Dunkelheit die Donau und drangen 20 Kilometer westlich von Semlin vor. Hier wurden sie aber von unsern Truppen, die günstige Stellungen eingenommen hatten, erwartet. Es entspann sich ein heftiges, mehrere Stunden dauerndes Gefecht. Unsere ungarischen Landwehrtruppen schlugen sich heldenhaft. Schließlich wurden die Serben unter schweren Verlusten geschlagen, sodaß sie sich in unordentlicher Flucht zurückziehen mußten. Mehrere hundert Tote und Verwundete bedeckten den Kampfplatz. Unsere Truppen, die den Feind bis an die Donau verfolgten, machten etwa 1100 Gefangene. Bei der Flucht der Serben fanden viele den Tod in der Donau.

Essad Pascha geschlagen?

Rom, 2. Jan. (Tel. Ctr. Frkf.)

Nachrichten aus Albanien sprechen von heftigen Kämpfen zwischen Essad Pascha und den Rebellen bei Tirana. Der Ausgang scheine für Essad Pascha ungünstig gewesen zu sein, angeblich weil seine Reserven durch die Rebellen bei Sink zurückgehalten wurden.

Die türkischen Truppen auf russischem Gebiet.

Konstantinopel, 31. Dez. Eig. Tel., Ctr. Bln.)

Wie der Korrespondent der „V. Z." erfährt, stehen die Türken nunmehr von Batum bis in die Provinz Kars hinein auf russischem Boden. Nach hier eingetroffenen Meldungen glaubt man, in den nächsten Tagen einen neuen Erfolg über die Russen im Kaukasus zu erzielen. Die Bevölkerung des eroberten Gebiets zeigt den Türken gegenüber das größte Entgegenkommen.

v. d. Goltz auf dem kaukasischen Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 1. Jan. (Eig. Tel., Ctr. Bln.)

Feldmarschall v. d. Goltz ist vorige Woche nach dem kaukasischen Kriegsschauplatz abgereist.

Vom Schwarzen Meer.

Wien, 31. Dez. (Tel. Ctr. Bln.)

Moskauer Blätter schildern einen Kampf zwischen russischen Wasserflugzeugen und dem türkischen Kreuzer „Midilli", der die Küste unweit von Sebastopol beschoß. Die Flugzeuge warfen Bomben auf das Schiff, doch konnte deren Wirkung nicht festgestellt werden. Die „Midilli" richtete ein heftiges Feuer gegen die Flugzeuge, die nach Sebastopol flüchteten.

Der Bannfluch gegen den neuen Sultan von Aegypten

Konstantinopel, 1. Jan. (Tel. Ctr. Bln.)

Dem Fetwa gegen Hussein Kemal, dem von den Engländern ernannten neuen „Sultan" von Aegypten, wird hier große Bedeutung beigemessen. Seine Wichtigkeit besteht darin, daß jeder Mohammedaner verpflichtet ist, in Hussein Kemal einen Verräter gegen Gott, den Propheten und den ganzen Islam zu sehen. Damit wird der neue Khedive vogelfrei, und auf die Dauer wird ihn keine Macht vor dem Schicksal, das dem Verräter bestimmt ist, bewahren können. Daß das Fetwa in Aegypten bekannt wird, ist nicht zu bezweifeln. Daß auch Engländer den Einfluß des Kalifats neuerdings richtig eingeschätzt haben, beweist ein Brief des britischen Oberkommandos an Hussein Kemal, in dem ausdrücklich betont wird, daß die Beziehungen der Aegypter zum Kalifat durch die jüngsten Vorgänge nicht berührt werden. Echt englisch ist die Lösung der Tributfrage. Wie hier bekannt geworden ist, soll der Tribut fortgezahlt werden, aber nicht nach Stambul, sondern nach London, wo er zur Tilgung der durch den Tribut garantierten türkischen Anleihe benutzt werden soll.

Der Burenaufstand.

Niederlage einer englischen Abteilung.

Amsterdam, 31. Dez. (Tel., Ctr. Bln.)

Der Unterbefehlshaber Kempf des Generals Maritz hat an der Spitze eines Kommandos von 800 Mann mit 4 Feldkanonen und 4 Mitrailleusen einen Angriff auf eine Abteilung Regierungstruppen gemacht, die 480 Mann mit 2 Mitrailleusen stark war. Der Angriff erfolgte in der Nähe von Swiddrift am 22. Dezember. Nach kräftigem Widerstand mußten die Regierungstruppen sich einige Meilen zurückziehen, bis sie Verstärkungen erhielten. Weitere Versuche der Aufständischen, die Regierungstruppen zu umzingeln, mißglückten, und gegen Sonnenuntergang zogen sich die Aufständischen zurück. Nach englischen Meldungen wurden 92 Soldaten gefangen genommen, 80 000 Patronen, 1 Ambulanz und 21 leere Wagen erbeutet.

Von wem diese Beute gemacht worden sei, ist aus der Meldung nicht ersichtlich; indessen läßt die Bezeichnung der Gefangenen als Soldaten darauf schließen, daß die Buren die Sieger waren, denn hätten die Engländer 92 Buren gefangen, so hätten sie diese Aufständische, nicht aber Soldaten genannt. Schriftl.)

Scheitern der englischen Kriegspolitik in Südafrika.

Pretoria, 2. Dez. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Die Regierung teilt mit, daß sie beabsichtige, die nach dem Landesverteidigungsgesetz unter den Waffen stehenden Streitkräfte zum Dienst gegen Deutsch-Südwestafrika zu verwenden und sich nicht ausschließlich auf Freiwillige zu beschränken. Die Einstellung Freiwilliger reiche für die Lösung der Aufgabe nicht aus. — Eine Proklamation ruft die 1. und 2. Klasse der Nationalreserve in ganz Transvaal außer im Withwaterbrand-Bezirk und in Nordwestkapland bis zur deutschen Grenze auf.

Wiederbesetzung der Walfischbai durch die Engländer.

Amsterdam, 2. Jan. (Tel. Ctr. Bln.)

Reuter meldet aus Kapstadt: Englische Truppen haben Weihnachten die Walfischbay wieder besetzt ohne auf Widerstand zu stoßen.

Feindl. Einbruch in den deutschen Salomonsinseln.

Australische Truppen besetzen Bougainville.

Amsterdam, 2. Jan. (Tel. Ctr. Bln.)

Reuter meldet aus Melbourne, daß australische Truppen Bougainville, östlich Neuguinea, besetzt und dort die englische Flagge gehißt haben.

Ausreisetag der Engländer.

Berlin, 1. Jan. (Amtlich.)

Den früheren Bestrebungen der Militärbehörde entsprechend ist als nächster Ausreisetag für alle Personen englischer Staatsangehörigkeit, denen das Ausreiserecht zusteht, der 6. Januar bestimmt worden. Die Ausreise kann an diesem Tage mit allen fahrplanmäßigen Zügen über Bentheim erfolgen. Die Grenze muß am 6. Januar um Mitternacht überschritten sein.

Eine gemeinsame skandinavische Note?

Stockholm, 1. Jan. (Eig. Tel., Ctr. Bln.)

Wie in Petersburger diplomatischen Kreisen verlautet, sollen die skandinavischen Länder eine Note an die kriegführenden Staaten vorbereiten, die die freie Einfuhr aller notwendigen Produkte nach Schweden, Norwegen und Dänemark sowohl aus neutralen wie aus den kriegführenden Ländern fordert. Als Gegenleistung würden die nordischen Reiche eine Garantie anbieten, daß die eingeführten Waren wirklich nur für den heimischen Verbrauch bestimmt sind.

Griechenlands Neutralität.

Wien, 2. Jan. (Tel. Ctr. Bln.)

Aus Athen wird gemeldet: Anläßlich des Neujahrsempfanges bei Hofe äußerte sich König Konstantin in Anwesenheit der Diplomaten:

Griechenland will seine Neutralität bis an das Ende des europäischen Krieges bewahren. Wenn der Fall eintreten sollte, daß irgendein Land uns angreift, dann werden wir uns wehren oder mit Hilfe unserer Freunde unser Land verteidigen.

Beschlagnahme eines französischen Lenkballons bei Koblenz.

Koblenz, 1. Jan. (Ctr. Frkf.)

Direktor Rumpfwinkel von der Trass-Industrie (Koblenz) macht folgende Mitteilungen: Gestern ist auf unserer Grube „Idylle" bei Kruft ein französischer Lenkballon niedergegangen, und zwar gegen 6 Uhr abends. Eine Gondel war nicht vorhanden, das Schleppseil riß einen Leitungsmast von der Starkstrom- und Lichtleitung aus und setzte sich auf einem Gebäude fest. Der Ballon schwebte über unseren Grubenfeldern. Das Bezirks-Generalkommando erhielt Mitteilung davon, und es wurden daraufhin 200 Mann alarmiert. Nachts gegen 12 Uhr war der Ballon glücklich heuntergeholt, er war ungefähr 18—20 Meter lang und hatte einen Durchmesser von 4—5 Meter. Der Ballon wurde vom Militär verladen und nach Koblenz gebracht. An der Landungsstelle fand man französische Karten, Instrumente und ein Signalhorn, ferner zwei Flaggen, eine deutsche und eine französische.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 2. Januar.

Wiesbadener Jahresrückschau 1914.

II.

Juli.

6. 23. Verbandstag des Mittelrheinischen Verbandes evangelischer Arbeitervereine. — 11. Sommerfest des nat.-liberalen Jugendvereins unter den Eichen. — 12. Wiesbaner Sommerrennen. 1. Tag. — 13. Franz Bossong, das „Birreche" †. — 14. Wiesbadener Sommerrennen 2. Tag. — 17. Die Erhöhung der Lehrer- und Beamtengehälter wird in der Stadtverordnetensitzung abgelehnt. — 19. der Männerturnverein feiert das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens. — 20. Schwerer Automobilunfall auf der Platterstraße. Die Insassen wurden schwer verletzt, der eine, ein Russe, starb am nächsten Tag im Krankenhause.

August.

2. Der Straßenbahnverkehr wird infolge des Krieges erheblich beschränkt und dauert von 7½ Uhr morgens bis 8½ Uhr abends. — 3. Im Rathause findet eine Sitzung statt, in der beschlossen wird, eine Zentralauskunftstelle für das „Rote Kreuz" im Rathause zu errichten. — Der Magistrat beschließt mit den Stadtverordneten, die Lebensmittelversorgung der Stadt Wiesbaden zu übernehmen. — 5. Allgemeiner Buß- und Bettag mit Abendmahlsfeier in sämtlichen Kirchen. — 6. Die Polizeistunde für Gast- und Schankwirtschaften wird auf 11 Uhr festgesetzt. — 7. Erste Kriegssitzung der Wiesbadener Stadtverordneten. Es wird ein unbegrenzter Kredit für die Kriegsfürsorge und die Lebensmittelbeschaffung bewilligt. — 18. Volkstümliches österreichisches Nationalfest im Kurhause zur Feier des 85. Geburtstages Kaiser Franz Josefs. — 22. Die Polizeistunde für Gast- und Schankwirtschaften wird bis 12 Uhr verlängert. — 23. Erstes patriotisches Volkskonzert bei freiem Eintritt im Kurhause. — 24. Ankunft des ersten größeren Verwundetentransportes (400 Mann, darunter 5 Offiziere). — 28. Zweite Kriegssitzung der Stadtverordneten. Die Anträge des Magistrats betreffend Fürsorgemaßnahmen infolge des Krieges, Notstandsarbeiten usw., werden einstimmig angenommen. — 29. Die Monatfrau Graf Wwe. wird von dem Kutscher Volz in der Steingasse erschossen.

September.

1. Die Königlichen Schauspiele beginnen ihre Spielzeit mit der Volksvorstellung „Prinz Friedrich von Homburg". — 7. Das Kriegsfürsorgeamt tritt in Kraft. — 10. Die städtischen Krankenbaracken am Hauptbahnhofe werden dem Betrieb übergeben. — 12. Das Residenz-Theater eröffnet seine Spielzeit mit Wildenbruchs „Väter und Söhne" zum Besten des Roten Kreuzes. — 18. Dritte Kriegssitzung der Stadtverordneten. Es wird einstimmig beschlossen, eine Million Mark für die Kriegsanleihe bei der Nassauischen Landesbank zu zeichnen. Für die Kriegsnotleidenden in Ostpreußen werden 20 000 Mark bewilligt. — 24. Im Hause Schwalbacherstraße 8 wird eine neue städtische Speiseanstalt eröffnet.

Oktober.

2. Graf Zeppelin traf auf der Durchreise hier ein und wurde auf dem Hauptbahnhofe begrüßt. — 3. Kanzlei-

Ehren-Tafel

Stadtverordneter Generalleutnant von Dreising-Wiesbaden, zurzeit im Felde, hat das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhalten.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt der Hauptmann Max Schleicher-Biebrich, im Res. Fußart.-Regt. Nr. 9.

Der Vizefeldwebel Bormuth von der 9. Kompagnie des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr 80, gebürtig aus Biernheim in Hessen, wurde zum Feldwebel-Leutnant befördert und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Von Mitgliedern des „Wiesbadener Automobil-Clubs" haben ferner das Eiserne Kreuz erhalten: Herr Rittmeister Gustav Hoehl, Herr Leutnant Werner Moeschke und das Mitglied des K. F. A. C. Herr Alexander Graeger.

Der Fahnenjunker im Füs.-Regt. Nr. 80, Unteroffizier Joachim Flothow, erhielt das Eiserne Kreuz unter gleichzeitiger Beförderung zum Fähnrich.

Das Eiserne Kreuz erhielten ferner: Leutnant d. R. Dr. W. Tropp, im Feldart.-Regt. Nr. 61, Sohn des Beigeordneten Tropp-Biebrich, und der Schiffer Martin Fuhr-Biebrich. Als Gefreiter im Pionier-Bataillon Nr. 21 zog er ins Feld und erhielt im September die hessische Tapferkeitsmedaille sowie die Beförderung zum Unteroffizier.

Das Eiserne Kreuz haben erhalten die Unteroffiziere Heinr. Rennefen und Wilh. Wink aus Nordenstadt.

---

sekretär Schüler vom hiesigen Staatsarchiv feiert sein 50jähriges Dienstjubiläum. — 9. Vierte Kriegssitzung der Stadtverordneten. Es werden insgesamt 10 000 Mark für Wollsachen und Liebesgaben für die hiesigen Regimenter bewilligt. Ferner wird die Ermäßigung der Kurtaxe beschlossen. — 25. Geh. Justizrat Meyer, bekannt durch seine unentgeltliche Rechtsauskünfte, †.

November.

1. König Friedrich August von Sachsen trifft zu zweitägigem Aufenthalt hier ein und nimmt im „Hotel Rose" Wohnung. — 5. Der Kronprinz von Sachsen trifft aus dem Felde zur Kur hier ein. — 6. Christian Dormann, der Erbauer mehrerer hiesiger Kirchen, 93 Jahre alt, †. — 21. Die Mittelschule an der Rheinstraße und das Reformgymnasium in der Oranienstraße werden als Kasernen der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt.

Dezember.

13. Der König von Sachsen trifft zum Besuche des Kronprinzen hier ein. — 17. Der König von Sachsen reist nach Dresden zurück. — 21. Der Kronprinz von Sachsen reist wieder ins Feld. — 25. Tierarzt Dr. Heinrich Christmann †.

Beisetzung des Landtagsabgeordneten Wolff-Biebrich.

Der letzte Tag des Jahres 1914 war für die Stadt Biebrich ein Trauertag, trug man doch einen ihrer besten Bürger zur letzten Ruhe. Nur wenige Tage nach dem Weihnachtsfeste hat der unerbittliche Tod dem arbeitsvollen und segensreichen Leben des früheren 2. Bürgermeisters der Stadt Biebrich, August Wolff, der seit einer Reihe von Jahren auch dem Hause der Abgeordneten des preußischen Landtags angehörte, ein Ziel gesetzt. Gestern, am Silvestertage, wurde er zum letzten Schlummer in kühle Erde gebettet.

In seiner in der Rheinstraße in Biebrich gelegenen Wohnung war der Sarg aufgebahrt. Das Trauerzimmer glich einem Blumenhain, so überaus zahlreich war der Blumenschmuck, die letzte Gabe der Liebe und Wertschätzung, den teilnehmende Freunde und Bekannte gespendet hatten. Zu Seiten des schweren eichenen Sarges gaben brennende Kerzen dem Trauerzimmer eine besonders weihevolle Stimmung. Kurz nach 2½ Uhr ertönte Glockengeläute und, nachdem der Sarg in den Leichenwagen gehoben, setzte sich der Trauerzug unter Vorantritt einer Abordnung der Freiwilligen Feuerwehr Biebrich in Bewegung. Unter dem zahlreichen Trauergefolge bemerkten wir u. a. die Herren Regierungspräsident v. Meister-Wiesbaden, Kgl. Landrat, Kammerherr v. Heimburg-Wiesbaden, Landrat Büchting-Limburg, Reichstags- und Landtagsabgeordneter Geheimrat Bartling-Wiesbaden. Vertreter der Behörden von Biebrich und Wiesbaden, auch einige Offiziere waren erschienen. Ueberall in den Straßen, durch die sich der Trauerkonduct bewegte, standen viele teilnehmende Menschen, stumm den Sohn der Stadt Biebrich zum letzten Male grüßend.

Auf dem Friedhof angelangt, wurde der Sarg in die Friedhofskapelle getragen und, nachdem sich das Trauergefolge dortselbst versammelt hatte, ergriff Pfarrer Kübler das Wort, um an Hand des Schriftwortes Ev. Matth. 6, 13: „Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit" in erhebenden Worten den Verstorbenen als einen Mann zu schildern, der es weit gebracht habe im Leben und der schöne Erfolge erzielt hat. Des Dahingeschiedenen Leben habe nicht nur den Seinen gehört, sondern zum großen Teile der breiten Oeffentlichkeit. Aus seinem wirkungsreichen Leben könne man das Charakterbild eines überaus arbeitsamen, gewissenhaften Mannes herausschälen, der nicht nur in seiner Familie, sondern auch in der Stadt Biebrich, sowie im ganzen nassauischen Lande, ja darüber hinaus sehr vermißt werden wird. Nach kurzem Gebet wurde der Sarg dann zum Grabe getragen.

An der Seite seiner vor einigen Jahren verstorbenen Gattin wurde August Wolff beigesetzt. Die Einsegnung der Leiche beschloß die Beisetzungsfeier. Aus der großen Zahl der prachtvollen Kränze, die am Grabe niedergelegt wurden, seien nur erwähnt die Blumenspenden der Stadt Biebrich, der evangelischen Gemeinde Biebrich, der Feuerwehr Biebrich, des Vorschußvereins Biebrich, der nationalliberalen Landtagsfraktion, des nassauischen Landesverbandes der Nationalliberalen Partei, des nationalliberalen Ortsvereins Biebrich, der Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau und des Lokalgewerbevereins Biebrich. — Schlicht und einfach, wie sein ganzes Leben, war auch die Beisetzungsfeier der sterblichen Hülle August Wolffs. Möge er in Frieden ruhen!

Die Müllabfuhr nach Hessen aufgegeben!

Die Stadt Wiesbaden hatte bekanntlich mit dem hessischen Ministerium der Finanzen, Abteilung für Forstwesen, in Verhandlungen gestanden wegen der Pachtung eines Platzes am Wald Uhlerborn in der Nähe des Rheins in Rheinhessen, um dort den Wiesbadener Müll abzulagern. In Mainz hatte man sich daraufhin auch aus hygienischen Gründen energisch gegen diese Ablagerung des „Wiesbadener Drecks" in Hessen gewehrt, doch wurde den Mainzern schließlich aus dem eigenen Lager nachgewiesen, daß eine sanitäre Schädigung von Mainz nicht in Frage komme. Die ganze Angelegenheit hat nunmehr ihre Erledigung gefunden, indem nach einer Mitteilung des hessischen Ministeriums, die in der Mainzer Stadtverordnetensitzung am Mittwoch zur Verlesung gelangte, die Stadt Wiesbaden den Plan hat ganz fallen lassen.

Wie wir hierzu an zuständiger Stelle erfahren, ist der Beschluß des Wiesbadener Magistrats, den Plan fallen zu lassen, darauf begründet, daß der Transport des Mülls auf der Eisenbahn nach Rheinhessen zu viel Kosten verursachen würde.

Wiesbadener Verwundetenliste.

Aus der Liste der Auskunftsstelle der Loge Plato über in Wiesbadener Lazaretten liegende Verwundete.

In der Auskunftsstelle in der „Loge Plato" liegen außerdem die neuesten Verwundetenlisten folgender Lazarette aus: Frankfurt a. M., Mainz, Homburg, Biebrich, Bingen, Eltville, Rüdesheim, Oestrich, Winkel-Vollrads, Geisenheim, Schlangenbad, Langenschwalbach, Idstein, Kloster Eberbach und Trier.

109. Nachtrag.

Füll, N.-Seelbach, J.-R. 80/2 (Hotel Weins), Res. Strecker, Gebweiler, F.-R. 80/II (Reichspost), Kriegsf. J. Fischer, Idstein, Ldw.-J.-R. 2 (St. Krankenhaus), A. Göbel, Ranfe, F.-R. 80/2 (St. Krankenhaus), Füs. W. Grutmann, Bruchhausen, F.-R. 80/4 R.-D. (St. Krankenhaus), Bzfw. N. Högemann, Barbecke, R.-J.-R. 223/I (St. Krankenhaus), Ue. K. Jungbauer, Wiesbaden, R.-J.-R. 80/3 (St. Krankenhaus), Musk. K. Marklof, Solberg, Feld-J.-B. Wiesb. (St. Krankenhaus), Wehrm. Mimmicke, Biebrich, Ldw.-J.-R. 80/I R.-D. (Ev. Vereinshaus), Füs. W. Ridesel, Wingeshausen, F.-R. 80/4 R.-D. (St. Krankenhaus), Wehrm. Gg. Rudolph, Wallstadt, Ldw.-J.-R. 80/I (St. Krankenhaus), K. Schäfer, Westerburg, R.-J.-R. 223/5 (Kinderheim), Frw. A. Wentzel, Frankfurt a. M., F.-R. 80/6 (St. Krankenhaus), Wehrm. E. Winterwerb, Wiesbaden, Art.-M.-K. 7 (Ev. Vereinshaus).

Im neuen Jahr. Nun leben wir schon den zweiten Tag im Jahre 1915. Die letzte Silvesternacht, die Wende von 1914 zu 1915 ist im Verhältnis zu den Neujahrsnächten all der Jahre vorher, sehr ruhig verlaufen. Still im Familienkreise, wie es ja auch dem Ernst der Zeit entspricht, wurde zumeist das neue Jahr erwartet, und als die 12 Glockenschläge verklungen und von allen Kirchen unserer Stadt das Glockengeläute den Einzug des neuen Jahres begrüßte, da öffneten sich zwar in vielen Häusern die Fenster und man rief sich einen Glückwunsch für das beginnende Jahr zu, aber von dem Lärmen und Toben, von Böllerschüssen, Raketen und sonstigem Feuerwerk, wie das bisher üblich, war fast nichts zu bemerken. Wohl stiegen vereinzelt einige Raketen auf, oder einige der Feuerwerks-„Frösche" sprangen mit Geknatter über die Straße, aber im allgemeinen wurde das neue Jahr viel würdiger begonnen als wie sonst. Auch die Menschenmassen waren diesmal auf den Straßen zu vermissen und selbst in den Schanklokalen herrschte bedeutend weniger Leben, als wie dies in

Montag, den 4. Januar

beginnt der grosse

Inventur-Ausverkauf.

Durch die ausserordentliche Preisherabsetzung bietet sich für kurze Zeit

die günstigste Kaufgelegenheit des Jahres.

Damenmoden **J. HERTZ** Langgasse 20.

33/11

den Neujahrsnächten sonst der Fall war. Am gestrigen 1. Januar hatten die behördlichen Gebäude geflaggt und die Gotteshäuser waren sehr gut besucht. Mittags 12 Uhr konzertierte auf dem Marktplatz das Reserve-Musikkorps unserer 80er, wozu sich zahlreiche Zuhörer eingefunden hatten. — Gar schnell verfliegt die Zeit und allzu rasch werden wir wieder am Ende des eben erst begonnenen Jahres stehen. Gott gebe, daß wir dann sagen können: Das Jahr 1915 hat uns allen viel Gutes und unserm Vaterlande Sieg und Frieden gebracht.

Jubiläum. Am 1. Januar 1915 beging Herr Fabrikant Rud. Philippi, Mitinhaber der Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H., die Feier seines 25jährigen Geschäftsjubiläums. Der Jubilar trat vor 25 Jahren als Mitinhaber in die Fabrik seines verstorbenen Vaters, die damalige Firma W. Philippi, ein, welche später in der heutigen Firma Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H., aufging. Dank seiner zeitbewußten und umsichtigen Mitarbeit als kaufmännischer Leiter ist es ihm gelungen mit dazu beizutragen, daß die Firma heute den Ruf einer Weltfirma genießt, deren Erzeugnisse gesucht sind und den Namen unserer Vaterstadt in ehrenvoller Weise fast in alle Weltteile trägt. Die Beamten und Arbeiter der Firma ließen es sich nicht nehmen, ihre Verehrung dem Jubilar gegenüber zum Ausdruck zu bringen und überreichten ihm als sichtbares Zeichen dafür mit herzlichen Gratulationsworten eine prächtig ausgestattete Glückwunschadresse und eine ebensolche Ehrenurkunde. Am Abend vorher wurde Herr Philippi von dem Arbeitergesangverein seiner Firma mit einem Ständchen überrascht und erfreut. Die Feier selbst im Bürogebäude der Firma wurde ebenfalls durch Lieder dieses Gesangvereins eröffnet und geschlossen. Von einer späteren Festlichkeit aus Anlaß dieses Jubiläums wurde im Hinblick auf die gegenwärtige ernste Zeit Abstand genommen. Dafür stiftete die Firma eine namhafte Summe als Grundstock für eine Rücklage, die später zur Unterstützung von Hinterbliebenen im Felde gefallener bezw. zur Unterstützung im Felde invalid gewordener Angehöriger der Maschinenfabrik Wiesbaden dienen soll.

Ordensauszeichnungen. Dem Landgerichtspräsidenten a. D., Geh. Oberjustizrat Hahn in Wiesbaden wurde der Rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen. — Die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Orden wurde erteilt: dem Hauswart Faatz am Wiesbadener Residenztheater (Fürstlich Schwarzburgische Ehrenmedaille in Silber); den Sanitätsräten, Oberstabsarzt d. L., Prof. Dr. med. Hackenbruch und Dr. med. Mayer in Wiesbaden (Offizierkreuz des Königlich Griechischen Erlöserordens).

Ein Lichtblick in trüben Stunden wurde dieser Tage einem Transport gefangener Franzosen im Bahnhof von Höchst zuteil. Ein Infanterist aus Hattersheim, der dem Transport als Begleiter angehörte, erzählt darüber dem „H. Kr.-B." folgendes: Stumm und nachdenklich saßen die Franzosen in den Wagen, trübe vor sich hinstarrend und völlig teilnahmslos für alles, was um sie her vorging. So rollte unser Zug in den Höchster Bahnhof zu kurzem Aufenthalt ein. Da plötzlich kam Leben in die Gesellschaft: Einer von ihnen hatte etwas entdeckt, was alle in die höchste Erregung brachte und nun gab es ein Geschrei: „Le gare de Francfort, — total ecrassé! — Vive la France!" hallte es durcheinander und es bedurfte ganz energischen Eingreifens der Begleitmannschaft, um die völlig aus dem Häuschen geratenen Rothosen zu beruhigen. Und was war die Ursache des Auftritts? Sie hatten das im Abbruch befindliche alte Bahnhofsgebäude von Höchst für die letzten Reste des Frankfurter Hauptbahnhofs gehalten, der bekanntlich nach einer in ganz Frankreich verbreiteten Nachricht durch französische Flieger „vernichtet" sein soll! Als man die Leutchen über ihren Irrtum aufklärte, da gabs lange Gesichter, die auch nicht kürzer wurden, als der Zug bald darauf in den Frankfurter Hauptbahnhof einrollte. Na, sie hatten wenigstens einmal eine kurze Freude gehabt.

Kriegsabende. Der Ferien halber wird nächsten Sonntag kein Kriegsabend stattfinden. Der dreizehnte Kriegsabend ist auf Sonntag, 10. Januar, festgesetzt worden.

Die Geschäftsverteilung bei dem Königlichen Landgericht in Wiesbaden für das Jahr 1915 ist folgende: Gebildet werden drei Zivilkammern, zwei Strafkammern und eine Kammer für Handelssachen. Den Vorsitz der 1. Zivilkammer führt Landgerichtspräsident Menke, den in der 2. Zivilkammer Landgerichtsdirektor Travers, der Vorsitzende der 3. Zivilkammer ist Landgerichtsdirektor Reizert. Zum Vorsitzenden der 1. Strafkammer wurde Landgerichtsdirektor Simon, zu dem der 2. Strafkammer Landgerichtsrat Fischer bestimmt. Der Kammer für Handelssachen präsidiert Landgerichtsrat Schwarz. Die 1. und 2. Zivilkammer tagt jeweils Montags und Donnerstags, die 3. am Dienstag, Freitag und Samstag. Die 1. Strafkammer hält ihre wöchentlichen Sitzungen am Montag, Mittwoch und Freitag ab, die 2. jeweils am Donnerstag. Die Geschäfte des Untersuchungsrichters führt Landrichter Böger.

20 M.-Darlehenskassenscheine. Im Hinblick auf den starken Bedarf des Verkehrs in Zahlungsmitteln zu 20 Mark ist nach dem „B. T." jetzt auch mit der Ausgabe von Darlehenskassenscheinen zu 20 Mark begonnen worden. Bisher waren bekanntlich nur Darlehenskassenscheine zu 5 M., 2 M. und 1 M. im Umlauf. (Ctr. Bln.)

Der Kaufmännische Verein schreibt uns: Ein sehr unschöner Mißbrauch muß es genannt werden, wenn versucht wird, unter Hinweis auf den Krieg, bei Einkäufen von Waren die Preise herabzudrücken, indem sogenannte „Kriegspreise" verlangt werden. Wie uns von verschiedenen Seiten mitgeteilt wird, tritt dieses Verlangen nach einer erheblichen Preisermäßigung gerade jetzt, nach Abschluß des, für die meisten sehr mäßigen Weihnachtsgeschäftes von neuem wieder auf, gerade als ob der Kaufmann verpflichtet sei, seine Waren zum Selbstkostenpreise abzugeben, ohne Rücksicht auf seine erheblichen Geschäftsunkosten und sonstigen Leistungen. Es darf als eine Ehrenpflicht, besonders der wohlhabenden Kreise unserer Stadt bezeichnet werden, soviel Einkäufe wie nur möglich zu machen, ohne dabei Abzüge an den sachgemäßen Preisen zu verlangen, damit die Ladeninhaber im Stande bleiben, sich und ihre Angestellten durch die schwere Kriegszeit zu bringen und auch ihr Teil fürs Vaterland opfern zu können. Wir richten deshalb an alle unsere verehrten Leserinnen und Leser die freundliche Bitte, dieser Pflicht eingedenk bleiben zu wollen.

Postalisches. Vom 4. Januar 1915 ab wird der gesamte obere Teil der Bierstadterstraße, die politisch zu Bierstadt (Kr. Wiesbaden) gehörige Bierstadterhöhe bis Nr. 59 und 66 nebst Seitenstraßen und die Bierstadterwarte dem Ortsbestellbezirk des Postamts Wiesbaden zugeteilt. Es finden von diesem Zeitpunkt ab nach diesen Niederlassungen werktäglich 4 Briefbestellungen (zurzeit beginnend um 7.00, 10.15, 4.00 und 6.50 Uhr) und 2 Paketbestellungen (beginnend um 8 und 4 Uhr) und sonntäglich eine Briefbestellung (beginnend um 7 Uhr) statt.

Für Militäranwärter. Die neueste Nummer der „Anstellungs-Nachrichten", der amtlichen Mitteilungen für versorgungsberechtigte Militärpersonen, liegt wieder in unserer Zweiggeschäftsstelle in der Mauritiusstraße Nr. 12 zur unentgeltlichen Einsichtnahme aus.

Meteor. Eine Minute vor Jahresschluß gewahrte man einen Meteor von blau-rotem Lichte und großer Leuchtkraft, der seine Bahn von Süden nach Nordwesten nahm.

Tödlich verunglückt. Der 44 Jahre alte Taglöhner Thomann, der, wie gemeldet, zwischen zwei Fuhrwerke geriet und dabei schwer verletzt wurde, ist am Sylvesterabend im Krankenhaus den Verletzungen erlegen.

Die **Feuerwehr** wurde am Neujahrstag, abends ½8 Uhr, nach dem Hause Marktstraße 7 gerufen, woselbst im 3. Stockwerk ein Zimmerbrand durch die Kerzen eines Christbaumes entstanden war. Nach kurzer Zeit war jede Gefahr beseitigt.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Residenz-Theater. Als Neuheit geht am Samstag zum ersten Male „Röffelsprung" in Szenz, eine Gesellschaftskomödie von Karl Rößler, dem erfolgreichen Verfasser der „Fünf Frankfurter", in der ein amüsantes Gegenspiel und eine Fülle lustiger Verwechselungen der einzelnen Personen untereinander sich so lustig gestaltet, daß der Name „Röffelsprung" sich daraus erklärt. Das interessante Stück, das bereits an mehreren Bühnen namhafte Erfolge erzielte, wird Sonntag Abend ½8 Uhr wiederholt. Sonntag Nachmittag wird zu halben Preisen das beliebte Lustspiel „Hofgunst" gegeben.

Im Thalia-Theater wird jetzt ein patriotisches 3aktiges Stück, „Deutsche Helden" betitelt, vorgeführt. Glänzende Photographie und prächtiges Spiel zeichnen dieses Kriegs-Drama aus. Auch das übrige Programm bietet reiche Abwechslung.

Im Zoologischen Garten ist am Sonntag der Eintrittspreis bis 1 Uhr auf 30 Pfg. (Kinder 20 Pfg.) und das Aquarium mit den Reptilienhäusern auf 20 Pfg. für alle ermäßigt. Um 1 Uhr wird der Garten für die Vormittagsbesucher geschlossen, und von da an kostet es 1 Mark (Kinder 50 Pfg.) für den Garten und 50 Pfg. (Kinder 20 Pfg.) für das Aquarium.

Ludwig Hohlwein, unserem in München lebenden Landsmann, wurde aus Anlaß der Ausstellung von Bildern in Malmö vom König von Schweden die große schwedische Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Verwendet „Kreuz-Pfennig" Marken auf Briefen, Karten usw.

Aus den Vororten.

Erbenheim.

Das Fest der Silberhochzeit feiert am 1. Januar der Schuhmachermeister Ph. Merten und Frau, geb. Dauber.

Nassau und Nachbargebiete.

Schweres Autounglück.

Frankfurt, 31. Dez. (Privattelegr.) Bei der Heimkehr von einem Jagdausflug überschlug sich zwischen Langen und Mörfelden infolge Versagens der Steuerung ein mit fünf Frankfurter Herren besetzter Kraftwagen. Der Privatmann Henning wurde sofort getötet, während zwei andere Herren lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

Wiesbaden, 31. Dez. Der Charakter als Hegemeister ist verliehen worden den Förstern im Regierungsbezirk Wiesbaden: Dochnahl in Dodenau, Oberförsterei Elbrighausen; Heddesheimer in Fh. Gertrudenhammer, Oberförsterei Neuweilnau; Klinkert in Wehen, Oberförsterei Wiesbaden; Manß in Battenfeld, Oberförsterei Battenberg; Müller in Frohnhausen, Oberförsterei Dillenburg; Münch in Bicken, Oberförsterei Herborn; Steubing in Cleeberg, Oberförsterei Brandoberndorf; Trömper in Eibach, Oberförsterei Oberscheld; im Regierungsbezirk Kassel: Bergmann in Willershausen, Oberförsterei Rosenthal; Blonigen in Asel, Oberförsterei Altenlotheim; Boeis in Klein-Ropperhausen, Oberförsterei Immichenhain; Centner in Fh. Beilstein, Oberförsterei Burgjoß; Dannewitz in Mosborn, Oberförsterei Flörsbach; Döring in Wenigenhasungen, Oberförsterei Ehlen; Fennel in Burghaun, Oberförsterei Burghaun; Göbel in Altenlotheim, Oberförsterei Altenlotheim; Happel in Louisendorf, Oberförsterei Frankenau; Herpel in Lützel, Oberförsterei Vieber; Herrmann in Altengronau, Oberförsterei Marjoß; Hiege in Sielen, Oberförsterei Hofgeismar; Kaufmann in Bauerbach, Oberförsterei Marburg;

Montag früh 9 Uhr

der grosse

Saison-Ausverkauf

Nicht nur die Preise allein, Qualitäten, die ich Ihnen dafür gebe, sind die Grundpfeiler meines Geschäftes.

Nur darauf beruhen meine Angebote!

Es werden verkauft:

sämtliche **Jacken-Kleider,** die der Mode unterworfen sind,
„ **farbige Mäntel,** die für die kommende Saison nicht in Frage kommen,
„ einzelne **Astrachan-Mäntel** auf Seide u. Cloth,
„ schwarze **Paletots** und **Mäntel,**
„ farbige **Gesellschaftskleider,**
zu tief herabgesetzten Preisen!

ferner:

Seiden-Kleider . . . . für ℳ	25⁰⁰
Woll-Kleider, in kariert . für ℳ	15⁰⁰
Flausch-Morgenröcke . für ℳ	4⁰⁰
Flausch-Mattinees . . für ℳ	1⁰⁰
Sammet-Blusen a. Futter, für ℳ	2⁹⁵
Trikot-Unterröcke, m. Volant ℳ	1⁹⁵

Besichtigen Sie meine Schaufenster.

Segall die gegebene Bezugsquelle für moderne Damen-Konfektion.

Langgasse 35, Ecke Bärenstrasse WIESBADEN Langgasse 35, Ecke Bärenstrasse. Vergleichen Sie Preise!

Kurth in Bengendorf, Oberförsterei Heringen; Löffert in Bieber, Oberförsterei Bieber; Lipöty in Rondshausen, Oberförsterei Wildeck; Martin in Holzheim, Oberförsterei Niederaula; Michel in Altengronau, Oberförsterei Sterbfritz; Pfeffer in Eiterhagen, Oberförsterei Eiterhagen; Ritter in Spangenberg, Oberförsterei Spangenberg; Royer in Willersdorf, Oberförsterei Wolkersdorf; Schneider in Fh. Lammberg, Oberförsterei Spangenberg; Schnepp in Obergeis, Oberförsterei Neuenstein; Spörer in Meckbach, Oberförsterei Hersfeld-Meckbach; Suchier in Zollhaus, Oberförsterei Oberkaufungen; Ueckermann in Niedervorke, Oberförsterei Böhl; im Regierungsbezirk Koblenz: Bieser in Hochpochten, Oberförsterei Kaiserseich; Gemmel in Becherbach, Oberförsterei Meisenheim; Gregorius in Münchwald, Oberförsterei Neupfalz; Kick in Mehren, Oberförsterei Altkirchen; Schichel in Hochacht, Oberförsterei Adenau; Schwenke in Bretzenhof, Oberförsterei Kirchberg; Webler in Altenkirchen im Westerwald, Oberförsterei Altenkirchen; Theisen in Barsberg, Oberförsterei Kaiserseich.

Flörsheim, 30. Dez. Todesfall. Der in weitem Umkreise bekannte Gastwirt „zum Schützenhof", Joseph Kohl, der auch eine große Geflügelmästerei betrieb, ist im Alter von 62 Jahren gestorben.

Bad Nauheim, 30. Dez. Einbrecher als Brandstifter. Nach einem in der Villa „Tielemann" ausgeführten Einbruch steckten die Diebe das Gebäude in Brand. Obwohl die Feuerwehr sofort helfend eingriff, brannte die Villa vollständig aus. Der Schaden beziffert sich auf 60- bis 70 000 M., ist aber durch Versicherung gedeckt. Die Bewohner der Villa, Familie Spöth, befinden sich auf Reisen. Von den Einbrechern hat man noch keine Spur.

Neuhof, 1. Jan. Brandstiftung. Verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Wehen eingeliefert wurde der Land- und Gastwirt Adolf Bierod von hier, welcher im Verdachte steht, den am 27. Dezember in seiner Scheune ausgebrochenen Brand selbst angelegt zu haben. Sofort nach dem Brand hatte man seinen Knecht verhaftet, derselbe mußte jedoch alsbald wieder auf freien Fuß gesetzt werden; er wurde nur eine Nacht in Schutzhaft behalten, da man ihn mit seinem Brotherrn nicht mehr zusammenkommen lassen wollte.

Lorchhausen, 31. Dez. Persönliches. Der bisherige Eisenbahnrottenarbeiter Klotz erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

Mainz, 30. Dez. Unfall auf dem Rhein. Eine 1500 Zentner schwere Baggermaschine war gestern nachmittag von Biebrich nach dem hiesigen Rheinufer gebracht worden, um vor dem Zollhafen im freien Strome zum Baggern verankert zu werden. Beim Beidrehen erfaßte ein gewaltiger Windstoß den Bagger und brachte ihn zum Kentern, so daß jetzt die ganze Maschine mit kieloben gerichtetem Unterbau quer im diesseitigen Fahrwasser liegt. Zur Hebung der Maschine trifft ein gewaltiger Kran der Ruthoffschen Werft hier ein. Die auf dem Bagger befindlichen Schiffer retteten sich durch Ueberspringen in die Rettungsklähne.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Schlachtverbot im Interesse der Viehaufzucht.

Unter Aufhebung der Verordnung vom 6. Oktober und mit Wirkung vom 30. Dezember hat der preußische Landwirtschaftsminister die folgende Verfügung erlassen: Das Schlachten von sichtbar trächtigen Säuen ist verboten. Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die geschehen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden würde, oder weil es infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß; solche Schlachtungen sind jedoch der für den Schlachtungsort zuständigen Ortspolizeibehörde spätestens innerhalb dreier Tage nach dem Schlachten anzuzeigen. Ferner findet das Verbot keine Anwendung auf das aus dem Auslande eingeführte Schlachtvieh. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Industrie.

Hauptversammlungen und Neuerwerbungen.

Farbwerke vorm. Meister Lucius u. Brüning in Höchst a. M. Die Höchster Farbwerke beteiligten sich an der Aktiengesellschaft für Stickstoffdünger in Knapsack bei Köln. In der Hauptversammlung dieses Unternehmens, die in Frankfurt stattfand, wurden die Direktoren der Höchster Farbwerke Dr. Herbert v. Meister und Justizrat D. A. Häuser in den Aufsichtsrat zugewählt. Die Anlagen der Aktiengesellschaft für Stickstoffdünger werden wesentlich erweitert. Als Dividende verteilt die Gesellschaft für das abgelaufene Geschäftsjahr 6 Prozent gegen 8 Prozent im Vorjahre. Die Aktiengesellschaft für Stickstoffdünger wurde unter der Mitwirkung der Consolidierten Alkaliwerke Westeregeln und der Metallbank und Metallurgischen Gesellschaft im Jahre 1906 als „Deutsche Carbid-Aktiengesellschaft" in Frankfurt a. M. errichtet. Im Jahre 1909 erfolgte die Firmenänderung und Verlegung des Sitzes nach Knapsack. Haupterzeugnisse sind Kalziumkarbid, Kalkstickstoff und Ammoniak. Seit 1912 ist die Gesellschaft an den Mitteldeutschen Stickstoffwerken, G. m. b. H. in Groß-Kayna, beteiligt. Die Interessenahme der Höchster Farbwerke an der Aktiengesellschaft für Stickstoffdünger entspricht einem gleichartigen Vorgang, der anfangs dieses Jahres im Anilinkonzern Elberfeld-Ludwigshafen-Treptow zum Abschluß kam. Diese Gruppe erwarb die Aktienmehrheit des Vereins chemischer Fabriken in Zeitz, um sich in dem Unternehmen einen großen Abnehmer für schwefelsaures Ammoniak zu sichern. Aehnliche Absichten haben zweifellos bei der jetzt von den Höchster Farbwerken abgeschlossenen Transaktion vorgewaltet; denn ebenso wie der Verein chemischer Fabriken in Zeitz stellt die Knapsacker Gesellschaft in erster Linie Kunstdünger her.

Die Hauptversammlung der Haigerer Hütte, Aktiengesellschaft in Haiger (Dillkreis), fand in Köln unter dem Vorsitz des Kaufmanns Adolf Kempken (Wickrath) statt. Der Versammlung lag der Geschäftsbericht für das am 30. Juni abgelaufene Rechnungsjahr 1913/14 vor. Die am 28. September 1913 gegründete Gesellschaft erzielte in diesem ersten Geschäftsjahr, das nur neun Monate umfaßte, einen Rohgewinn von 102 855 M. Nach Abschreibungen und Zuweisungen zur Rücklage von 47 582 Mark verbleibt ein Reingewinn von 55 273 M., aus dem 4 Prozent Dividende auf 1 Million Mark Aktien gezahlt werden. Der Ausbau des Werkes schreitet planmäßig fort; der zweite Hochofen geht seiner Vollendung entgegen und wird am 1. April 1915 betriebsfertig dastehen. Die Haigerer Hütte, A.-G., scheidet mit dem Ende des kommenden Jahres aus dem Roheisenverbande aus, da mit ihr eine Einigung über ihre Beteiligung für die übrige Dauer des Verbandes nicht erzielt worden ist. Die Versammlung genehmigte einstimmig und ohne Erörterung den Jahresabschluß, erklärte sich mit der vorgeschlagenen Verteilung des Reingewinns einverstanden und stellte die Dividende vom 15. Januar ab zahlbar. Der Verwaltung wurde Entlastung erteilt; die sämtlichen ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, nämlich Kaufmann Adolf Kempken aus Wickrath, Bergwerksdirektor Paul Wenner aus Gießen und Direktor Daniel Hilgenstock aus Homburg in der Pfalz, wurden durch Zuruf wiedergewählt. („K. Vksztg.")

Weinzeitung.

Der 1914er.

XX Aus Rheinhessen, 31. Dez., wird uns geschrieben: Geschäftlich war es in der letzten Zeit ruhig. Für das Stück 1914er wurden 500—700 M., 1913er 530—600 M., 1912er 500—800 M. angelegt. — Von der Mosel, 31. Dez.: In der letzten Zeit zeigte sich eine recht lebhafte Nachfrage, besonders nach neuem Wein. Bezahlt wurden für das Fuder 1914er 400—550 M., an der oberen Mosel — im luxemburgischen Gebiete — 320—350 M. Das Fuder 1911er erbrachte an der unteren Mosel 1100—1250 M., 1913er 700—840 M.

Landwirtschaft.

Beihilfe für die nassauische Ziegenzucht.

Der Landesausschuß hat die Auszahlung einer Beihilfe von 2000 M. an den Verband der nassauischen Ziegenzuchtvereine zur Hebung und Förderung der Ziegenzucht im Regierungsbezirk Wiesbaden beschlossen.

Marktberichte.

Wiesbaden, 31. Dez. Fruchtmarkt. 50 Kilo Hafer: höchster Preis 12,20 M., niedrigster 12 M., Durchschnittspreis 12,10 M.; Heu: höchster Preis 4,60 M., niedrigster Preis 4 M., Durchschnittspreis 4,40 M.; Krummstroh: höchster, niedrigster und Durchschnittspreis 2,20 M. Angefahren waren 4 Wagen mit Hafer, 6 Wagen mit Heu und 1 Wagen mit Stroh.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Frankfurt a. M., 31. Dez. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren 6 Ochsen, 2 Bullen, 116 Kühe, 375 Kälber, 67 Schafe und 438 Schweine. Preise für den Zentner: feinste Mastkälber Lebendgewicht 52—56 M., Schlachtgewicht 86—93 M., mittlere Mast- und beste Saugkälber Lebendgewicht 46—50 M., Schlachtgewicht 78—85 M., geringere Mast- und gute Saugkälber Lebendgewicht 40—44 M., Schlachtgewicht 68—75 M.; Mastlämmer und Masthammel Lebendgewicht 41 M., Schlachtgewicht 88 M., geringere Masthammel und Schafe Lebendgewicht 32 M., Schlachtgewicht 75 M.; vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kilo Lebendgewicht 61—62½ M., Schlachtgewicht 78—80 M., vollfleischige Schweine unter 80 Kilo Lebendgewicht 60—62 M., Schlachtgewicht 77—79 M., vollfleischige Schweine von 100 bis 120 und von 120 bis 150 Kilo Lebendgewicht 61—63 M., Schlachtgewicht 78—80 M. — Marktverlauf: Kälber und Schafe ruhig, Schweine lebhaft; Markt geräumt.

Apotheken-Dienst.

Am Sonntag, den 3. Januar, sind von 1½ Uhr mittags ab nur folgende Apotheken geöffnet:

Bismarck-Apotheke,
Hirsch-Apotheke,
Taunus-Apotheke.
Victoria-Apotheke,
Wilhelms-Apotheke.

Diese Apotheken versehen auch in der darauffolgenden Woche den Nachtdienst. Sonntag früh bis 1½ Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet.

Wetterbericht.

Von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C.: +2 niedrigste Temperatur −1
Barometer: gestern 762.1 mm heute 743.0 mm.

Voraussichtliche Witterung für 3. Januar:

Meist trübe mit Niederschlägen bei auffrischenden, zeitweise starken südlichen bis südwestlichen Winden. Ziemlich milde.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	1	Trier	1
Feldberg	1	Witzenhausen	0
Neukirch	1	Schwarzenborn	0
Marburg	0	Kassel	0

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 2.07 heute 2.17, Lahnpegel: gestern 2.66, heute 2.34.

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Riedner) in Wiesbaden.
Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Schneider; für den Reklame- und Inseratenteil: Karl Werner. Sämtlich in Wiesbaden.

Rheumatische u. Nerven-Schmerzen verschwinden wie durch Zaubermacht, wenn Sie ein paar Togal-Tabletten nehmen. Aerztl. empf. In all. Apotheken erh. A.677

Neues Leben, da neues gesundes Blut.

Wenn das Blut im Körper nicht die richtige Zusammensetzung hat, so stellen sich eine Reihe sehr unangenehmer Erscheinungen ein, wie Kopfschmerzen, Herzklopfen, Nervosität, der Körper ist nicht widerstandsfähig, jede Kleinigkeit macht ihn nervös, mit einem Wort, der Mensch wird seines Lebens nicht froh, daher ist darauf zu achten, dass dem Körper gesundes Blut zugeführt wird und wird hierfür von hervorragenden Aerzten mit vorzüglichem Erfolg das Leciferrin (Ovo-Lecithin-Eisen) verordnet. Leciferrin bringt neues Leben für Geschwächte und Gebrechliche, Leciferrin erneut das Blut, kräftigt den Körper, Nerven und Geist, bringt gesunde frische Farbe und neue Lebensenergie, wirkt nervenstärkend, blutbildend und appetitanregend. — Leciferrin kostet Mk. 3.— die Flasche, Leciferrin-Tabletten, von derselben Wirkung wie das flüssige, bequem als Feldpostbrief zu versenden, Mk. 2.50. Zu haben in den Apotheken. A.676 Wo nicht erhältlich, wende man sich an Galenus chemische Industrie G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Montag, 4. Januar 1915:

Beginn meines Inventur-Verkaufs

zu enorm billigen Preisen.

RESTE in Seide, Tüllstoffen und Borden
bis zur **Hälfte** des früheren Preises.

Perlkleider weit unter Preis.

Seidenhaus Wittgensteiner

5064

Langgasse 3. WIESBADEN. Telefon 6601.

Vermischtes.

Mein liebes Vaterland.

Die auf Urlaub befindlichen Missionslehrerinnen der Leipziger Missionsgesellschaft, die wegen des Krieges nicht auf ihr Arbeitsfeld in Indien zurückkehren konnten, sind während des Feldzugs in den Dienst des Roten Kreuzes getreten. Eine von ihnen erzählt im Leipziger „Ev.-luth. Missionsblatt" (Nr. 23) folgenden ergreifenden Zug aus einem Kriegslazarett in Nordfrankreich: „Als wir zum Gutenachtsagen in den Saal gingen, stimmten die Kranken mit zittrigen Stimmen an: „O Deutschland hoch in Ehren". Der Kehrreim lautet: „Haltet aus, haltet aus, haltet aus in Sturmgebraus". Das war ihr Wunsch für uns. Man konnte ihnen nur die Hand drücken und so recht von Herzen „gute Besserung" wünschen. Sie bissen die Zähne zusammen und meinten, „es wird schon werden, Schwester". Einer von ihnen hatte eine Sprachlähmung infolge eines Kopfschusses. Die Schwester hatte bei ihm zu tun. Freudestrahlend kam sie wieder und erzählte, er habe eben wieder sprechen gelernt. Drei Worte habe er gesagt, ganz deutlich. Und welche wohl? „Mein liebes Vaterland." D. E. K.

Ueber die Gefangennahme des französischen Kochs vom Hotel Marquardt in Stuttgart,

von der seinerzeit schon berichtet wurde, ist einem Feldpostbrief eines Sanitätsoffiziers jetzt noch folgende launige Schilderung zu entnehmen: „Schon lange wußten unsere Leute, daß sich unter den ihnen gegenüberliegenden Schützen auch ein früherer Koch vom Hotel Marquardt befinde. Tabak und Eßwaren wurden ausgetauscht und eine Mundharmonika ist herüber- und hinübergewandert, und bald im deutschen, bald im französischen Graben gespielt worden. Vor einigen Wochen schon hatte der Koch auf gut Schwäbisch herübergerufen: „I be der Koch vom Hotel Marquardt, net schießa!" und versicherte, er werde die nächste Gelegenheit ergreifen, um zu uns herüberzukommen. Diese Gelegenheit bot sich ihm nun endlich und als er abends kreuzfidel mit seinen Mitgefangenen durchkam, war er der Mittelpunkt des Interesses für uns alle. Die ganze Division war natürlich in bester Laune, und auch der Kommandeur sah sich die lustige Gesellschaft an. Auf unsere Frage, warum er nicht schon früher gekommen sei, erwiderte er drollig: „I wär scho lang gern durchganga, aber na schießet ein d' Offizier en H....." Jetzt hat der Kochkünstler sein Ziel, wieder zu den Schwaben zu gelangen, ohne Verletzung seiner Kehrseite erreicht. Als gerade Hauptmann v. M. an ihm vorbeikam, konnte er sich's in der Freude des Wiedersehens nicht versagen, diesem Herrn zuzurufen: „Ehna han i au bei der Hochzeit kocht."

Teenachmittag im Reichstag.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Der Arbeitsausschuß der vielbesuchten Ausstellung für Verwundeten- und Krankenfürsorge im Kriege veranstaltet jetzt regelmäßige Montagstees. Nachdem man unter der Führung der Ehrendamen und Helferinnen einen kleinen Rundgang durch die inzwischen noch erweiterte Ausstellung unternommen hat, sitzt man unter dem brennenden Weihnachtsbaum bei Tee und Gebäck, lauscht den künstlerischen Darbietungen, unter denen besonders die Vorlesung des Dichters Ernst Lissauer zu nennen ist, läßt im Lichtbild einige Szenen der Kriegsfürsorge an sich vorbeihuschen und hat im Herzen Dank und die schöne Gewißheit, daß das erhöhte Eintrittsgeld wieder denjenigen zugute kommt, die draußen in der Front ihr Leben in den Dienst des Vaterlandes stellen. Da sich der erste Teenachmittag eines ungewöhnlich großen Zuspruchs erfreuen konnte, wird jetzt jeder Montag derartige Veranstaltungen bieten, für die man sich die Mitwirkung erster Künstler und bekannter Schriftsteller gesichert hat.

Geschoßlaunen.

Vor kurzem ging ein Geschichtchen durch die deutsche Presse, das von der sonderbaren Laune eines Geschosses berichtete. Es suchte sich ausgerechnet die Gewehrmündung eines deutschen Soldaten als Ziel- und Ruhepunkt aus und verkroch sich sorglich in dem fremden Lauf. Dieser seltsame Zufall ist ein historisches Gegenstück, das von der Belagerung von Mainz im Jahre 1793 erzählt wird. Damals flog nämlich das Geschoß eines preußischen Vierundzwanzigpfünders in die Mündung einer französischen Kanone. Da diese geladen war, entzündete sich das Pulver, und so kehrte die preußische Kugel mit der französischen zurück.

Deutsch-amerikanisch.

In einer amerikanischen Apothekerzeitung vom November v. Js. sind zwei Verse sehr interessant:

Wie führen die Großmächte den Krieg?
Der Deutsche mit dem Mut,
Der Franzmann mit der Wut
Der Russe mit der Knut',
Der Brite mit der Schnut'!

An die Newyorker Presse, soweit sie deutschfeindlich ist.

O lüg', solang du lügen kannst,
O lüg' verfranzt, verbritscht, verrußt,
Die Stunde kommt, die Stunde kommt,
Wo du die Wahrheit sagen mußt.

Nur so lange Vorrat!

Unser Inventur-Ausverkauf 1915

beginnt Montag, 4. Januar.

Trotz der enormen Preissteigerung in allen Woll- und Baumwollwaren ist infolge rechtzeitigen Einkaufes unser grosses Lager noch im Kriegsjahre im Stande, Aussergewöhnliches zu bieten, und bitten wir Sie in Ihrem eigensten Interesse, bis zum Beginn des Ausverkaufes zu warten.

Der immer wachsende Erfolg unsers Inventur-Räumungsverkaufs ist der beste Beweis unserer strengen Reellität und der seltenen Vorteile, die wir unserer verehrten Kundschaft bieten.

Aus der Herren-Bekleidung:

Anzüge

Ein grosser Posten **Sakko-Anzüge** Serie I
1- u. 2-reih., blau, marengo, schwarz, grau u. gemustert, bis zur Preislage 23.00 . . . . 17.50

Ein grosser Posten **Herren-Anzüge,** Serie II
alle Grössen, alle Farben bisher bis zu 29.00 . . . . . 21.00

Ein grosser Posten **Herren-Anzüge,** Serie III
alle Formen, alle Farben, alle Grössen bis zur Preislage 37.00 . . . . . 28.00

Ein grosser Posten **Herren-Anzüge,**
neueste Stoffe, neue Formen, alle Farben, bis zur Verkaufspreislage 44.00 . . . . . 34.00

Ein grosser Posten **Herren-Anzüge,**
in besten Qualitäten bis zur Verkaufspreislage von 58.00 . . . 42.00

Sport-Anzüge

Ein grosser Posten **Touristen-Anzüge** mit kurzer oder langer Hose, bisher 29.00, jetzt 22.50

Ein grosser Posten **Touristen-Anzüge** in der Verkaufspreislage bis 37.00 . . jetzt 29.00

Ein grosser Posten **Touristen-Anzüge** in der Verkaufspreislage bis 46.00 . . jetzt 36.00

	Serie I	Serie II
Touristen-Hosen in Manchester, in solider Qualität, Sport-Fasson, jetzt	7.90	5.90
Sport-Hosen in Manchester oder schwarz-weiss kariert, Stoff	9.00	7.20

Sommer- u. Winter-Paletots

Ein Posten **marengo Paletots,** Serie I
alle Grössen, bisher bis zu 29.00 . . . . . jetzt 19.00

Ein Posten **Paletots,** Serie II
in Marengo und Sport, bis zur Preislage 39.00 . . . . . 27.50

Ein Posten **Paletots,** Serie III-IV
in marengo und Sport eingeteilt in zwei Serien bis 60.00, 43.00 und 35.00

Auf sämtliche

Herren- und Jünglings-Hosen

20%

Auf

Sommer-Bekleidung

20%

Rabatt!

Ulster

Ein Posten **Ulster,** bisher bis zur Verkaufspreislage 26.00 jetzt 17.00

Ein Posten **Ulster,** bis z. Verkaufspreislage Serie I 35.00 jetzt 26.50

Ein Posten **Ulster,** bis z. Verkaufspreislage Serie II 46.00 jetzt 33.00

Ein Posten **Ulster,** Serie III bis 68.00, 42.50

Verschiedenes

Rock und Weste . . . . . jetzt Serie I 24.75
Rock und Weste . . . . . jetzt Serie II 29.75
Rock und Weste . . . . . jetzt Serie III 39.75
Sakko und Weste marengo, bisher 20.00 jetzt 16.00
Sakko u. Weste marengo, bisher 24.00, 27.00 jetzt 19.50
Sakko und Weste bisher 33.00, 38.00, jetzt 26.50
auf Auto-Stoffmäntel 30%
auf Auto-Staubmäntel 20%
auf Auto-Anzüge 10%
auf Livreen 20%
auf Diener-Anzüge 20%

Aus der Jünglings-Abteilung:

Ein grosser Posten **Jünglings-Anzüge** das eleganteste der heutigen Kleidung, grün u. andere neue Farben mit Umschlaghosen bis zum bisher. Verkaufspr. Mk. 56.00, 38.00

Ein grosser Posten **Jünglings-Anzüge** nur feine, elegante Stoffe, chice Passform, bisher bis Mk. 41.00 . . . . . 28.00

Ein Posten **Jünglings-Anzüge** alle Farben, gute Stoffe, bisher bis Mk. 28.00 21.00

Ein Posten **mod. Jünglings-Anzüge** schöne Farben, bisher Mk. 21.00 . . . . . 14.50

Ein grosser Posten **Sport-Anzüge** für Burschen und Knaben, bis 39.00 . jetzt 25.50

Ein grosser Posten **Sport-Anzüge** für Burschen und Knaben, bisher 28.00, jetzt 19.50

Ein Posten **Leinen- u. Lüster-Sport-Anzüge,** alle Knaben-Grössen 5.90

Ein Posten **Marengo Sakko u. Westen** in Burschen-Grössen 12.75

Ganz besondere Gelegenheitskäufe:

Ein Posten **Jünglings-Anzüge** mit Falten und Gürtel, bisheriger Preis Mk. 28.00 . . . . 17.50
Ein Posten **Anzüge** mit Falten und Gürtel, haltbare Stoffe, Jüngl.-Grössen 7.90
Ein Posten **Knaben-Sport-Anzüge,** gute Schul-Anzüge, bisher 25.00 . . . . . 13.75
Ein Posten 2 reih. **Sakko-Anzüge,** Grösse 7—12, schöne Farben 9.90
Ein Post. **Wasch-Schul-Anzüge,** Gr. 7-12 3.95
Ein Posten eleganter **Jacken-Anzüge,** schön garniert, nur beste Qualitäten, woll. Kammgarn, ganz gefütterte **Hose,** blau und farbig, Gr. 1—9, Verk.-Preis bis M. 30 . . . . . 12.90
Ein Posten **Amerikaner-Stoff-Anzüge** praktische Farben und blau (Schlupfer) . . . 5.90
Ein Posten **Amerikaner-Schlupf-Anzüge** schön garniert mit Ueberkragen . . Serie I 6.90
Auf Bozener Mäntel-Pelerinen . . 20%.
Auf **Lüster- u. Leinen-Bekleidung 25%**

Fantasie-Westen Serie I 1.95
Serie II 3.95
Serie III 5.95
1 Posten blaue Pa. **Kammgarn-Anzüge** mit Ueberkragen und Manschetten, gez. gefütt. amerikaner Schlupf-Form 9.90
1 Posten eleganter **Anzüge.** Schlupf-, Cardett- und Jacken-Form, schöne Farben, Gr. 1—7 . . 7.90
1 Posten **Knaben-Anzüge,** darunter blaue und farbige Stoffe 2.90
1 Posten **Schul-Anzüge** mit Ueberkragen, schöne Farben, Gr. 1—7 . . . . . 4.90
1 Posten **Kieler Paletots,** Grösse 1—6 mit Stickerei 3.95
1 Posten **Kieler Paletots** und **Ulster.** Grösse 1—7, ganz moderner Schnitt, mit Gürtel und Falte 5.90
1 Posten **Knaben-Ulster** und **Paletots,** Pyjak mit Ueberkragen, Gr. 0—8 . . . . . 7.90

Ein Posten **Militär-Knaben-Anzüge u. Paletots,** Gr. 1—6, lange und kurze Hosen 8.90
Ein Posten **Leib-Hosen** . . . . . 68 ₰
Ein Posten **Leib-Hosen,** Rester, blau u. farb. 95 ₰
Ein Posten **Leib-Hosen,** Rester, gute Strap.-Stoffe 1.45
Ein Posten **Leib-Hosen,** Kammgarn, blau, ganz gefüttert 1.95
Ein Posten **Manschester-Leib-Hosen** Serie I: 1.70, Serie II: 1.95
Ein Posten **Manschester-Knie-Hosen** Grösse 7—12 . . . . . 2.95
Ein Posten **Knaben-Sweater** . . 95 ₰ 68 ₰
1 Posten **Wasch-Blusen** Serie I . . . . 95 ₰
Serie II 1.45
blau u. marengo **Konfirmanden-Anzüge 25%**
Ein Posten **Kieler-** und gestrickte **Anzüge 25%**
Reste **Wasch-Hosen,** weiss und blau . . 95 ₰

40,13

Kirchgasse 64 *gegenüb. Mauritiusplatz*

GEBR. MANES

Kirchgasse 64 *gegenüb. Mauritiusplatz*

Mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

beginnt Montag, den 4. Januar.

Mein **Inventur-Ausverkauf** bietet in allen Abteilungen

Gelegenheitskäufe von überraschender Billigkeit

welche die Absicht zum Ausdruck bringen, mit den zum Ausverkauf gestellten grossen Warenposten

vollständig zu räumen u. neuen Eingängen Platz zu schaffen.

Die sonst üblichen Spezial- und Extra-Angebote werden durch den nur einmal im Jahre stattfindenden grossen

INVENTUR-AUSVERKAUF

infolge der alle Abteilungen umfassenden :: durchgreifenden Preisermässigungen **weit übertroffen.**

Kein Umtausch. **Nur gegen bar.**

Manufaktur- u. Modehaus

M. Schneider

Kirchgasse 35/37 — **Wiesbaden** — **Kirchgasse 35/37.**

Schluss des Ausverkaufes Sonntag den 17. Januar.

5055

Marcus Berlé & Cie.

Gegründet 1829. **Bankhaus** Tel. 26 u. 6518

Wilhelmstrasse 38.

Seit 1873 kommanditiert von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Schecks und Wechseln. 81/1

Neuerbautes grosses Stahlkammer-Gewölbe.

Stadt-Sparkasse Biebrich

Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 3923. — Fernsprecher Biebrich Nr. 50.

Die Kasse ist von der Königl. Regierung als mündelsicher erklärt, für die Spareinlagen haftet außer den nach Regierungs-Vorschrift sicher angelegten Kapitalien der Kasse noch die Stadt Biebrich mit ihrem Vermögen und ihren gesamten Einkünften.

Zinsfuß für Spareinlagen in jeder Höhe $3\frac{1}{2}$ %; bei halbjähriger Kündigung $3\frac{3}{4}$ % und bei einjähriger Kündigung 4 % mit Verzinsung vom Einzahlungstage bis zum Rückzahlungstage.

Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort.

Strengste Geheimhaltung bezüglich der Sparguthaben durch die Satzung gewährleistet.

Einziehung von Spareinlagen bei auswärtigen Kassen ohne Unterbrechung der Verzinsung und ohne jegliche Kosten für den Sparer.

Vermietung von Stahlschrankfächern zu 3, 6 u. 10 Mk. pro Jahr in dem nach dem neuesten Stande der Technik neuerbauten Tresor der Kasse. 97,15

Kassenlokal: Biebrich, Rathausstraße 59.

Geöffnet von 8—$12\frac{1}{2}$ und 3—5 Uhr. 2659

Verschiffungen über neutrale Häfen

Auskünfte über Verladeangelegenheiten, üb. Frachten, sowie Besorgung von Transport- u. Kriegsrisikoversicherung erteilt

L. RETTENMAYER, Kgl. Hofspediteur, Nikolasstr. 5.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 5. Januar 1915, vormittags, soll in dem Stadtwalde „Bahnholz 8" das nachstehend bezeichnete Gehölz versteigert werden:

1. 961 Rmtr. Buchen-Scheitholz;
2. 234 Rmtr. Buchen-Knüppelholz;
3. 11 000 Buchen-Wellen.

Kreditbewilligung bis zum 1. September 1915.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr vor dem Neroberg-Restaurant. 210/27

Wiesbaden, den 29. Dezember 1914.

Der Magistrat.

Stickhusten.

Welche Mutter kennt nicht das schreckliche, schmerzvolle Schauspiel, das ein Kind bei Stickhusten bietet? Das blaue Gesichtchen, die angsterfüllten Augen, das Ringen nach Atem, der erstickende Husten, der das ganze kleine Körperchen erschüttert, sind für die Mutter schrecklich anzusehen.

Akker's Abteisirup

ist ein bewährtes Mittel bei Stick- und Keuchhusten. Die Kleinen nehmen **Akker's Abteisirup** gerne. Der Schleim löst sich schnell, das Kind atmet wieder freier und nennt bald **Akker's Abteisirup** seinen besten Freund. Dieselbe vorzügliche Wirkung, wie bei Keuchhusten, hat **Akker's Abteisirup** auch bei Asthma, Bronchial-Katarrh, Erkältungen und weiteren Erkrankungen der Atmungsorgane. Man fordere als Zeichen der Echtheit den roten Streifen mit Unterschrift **L. I. Akker.**

Preis per Flasche v. 230 Gr. M 2.— „ 550 „ M 4.— „ 1000 „ M 6.50 — Also je grösser die Flasche, desto vorteilhafter der Einkauf.

A. 675

Engros-Vertrieb Handelsgesellschaft „Noris". Zahn & Co., Köln.

Zu haben in **Wiesbaden: Löwen-Apotheke,** Langgasse 37, **Oranien-Apotheke,** Taunusstr. 57, **Schützenhof-Apotheke,** Langgasse 11, **Theresien-Apotheke,** Emser Strasse 24, **Victoria-Apotheke,** Rheinstrasse 41; **Biebrich: Hof-Apotheke,** Mainzer Str. 30 u. in allen übrigen Apotheken.

SCHUTZ-MARKE AKKER

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.

Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Abholung und Spedition von Gütern und Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten Gebühren. — Versicherungen. — Verzollungen. — Rollfuhrwerk.

Bureau: Südbahnhof Telephon 917 u. 1964.

Strickmaschinen

sind das

beste Erwerbsmittel

für alleinstehende Personen.

Gründlicher Unterricht gratis. Günstige Zahlungsbedingungen.

Martin Decker, Deutsche Nähmaschinengesellschaft

Wiesbaden, Neugasse 26, Ecke Marktstr. 4739

Bekanntmachung.

Städt. Kartoffelverkauf.

Die Stadt läßt durch die Kartoffelhändler **Schwanke Nachf.** und **Kirchner** 40 Waggons Kartoffeln verkaufen.

Der Verkauf beginnt **Mittwoch, den 16. Dezember** und findet bis auf weiteres **Mittwoch** und **Samstag** jeder Woche **nachmittags von 3—5 Uhr** statt. Mittwochs im Hofe des Arbeitsamts, Ecke Dotzheimer- und Schwalbacher Straße, Samstags in der Kastellstraßenschule, Eingang Adlerstraße. Dort wird **nur an Verbraucher** verkauft.

Verkauft wird nur gegen bar und zu folgenden Bedingungen:

25 Pfund zu 1 M.
50 Pfund zu 2 M.
1 Zentner zu 4 M.

Unter 25 Pfund werden nicht abgegeben.

Bei einem Bezug von 2 Zentner ab erfolgt freie Lieferung ins Haus.

Bestellungen auf Lieferung ins Haus sind beim Akzise-Amt, Neugasse 8, anzubringen und die bestellten Mengen gleich bei der Bestellung zu bezahlen.

Wiederverkäufer können für den Weiterverkauf von Kartoffeln in kleinen Mengen an die Verbraucher von der Stadt Kartoffeln beziehen. Nähere Bedingungen sind beim Akziseamt, Neugasse 8, zu erfragen. 2576

Wiesbaden, den 11. Dezember 1914.

120,22 **Der Magistrat.**

Bekanntmachung

betreffend das Aushebungsgeschäft für 1915.

Das Aushebungsgeschäft für 1915 findet im Stadtkreise Wiesbaden am 2., 4., 5., 6. und 7. Januar statt.

Es kommen zur Vorstellung die Zurückgestellten der Geburtsjahrgänge 1893, 1894 und älteren, sowie sämtliche Militärpflichtige des Jahrgangs 1895.

Die Vorladungen und Musterungsausweise sind mitzubringen.

Die Militärpflichtigen haben sich an den betreffenden Tagen **pünktlich um 7,30 Uhr morgens** im Saale des Hauses Goldgasse 4 in sauberem Anzuge, mit reinem Hemde bekleidet und sauber gewaschen der Ersatz-Kommission vorzustellen.

Innerhalb und außerhalb des Musterungs-Lokals haben die Militärpflichtigen während der Dauer des Geschäfts sich ordnungsmäßig und anständig zu betragen und jede Störung des Geschäfts durch Trunkenheit, Widersetzlichkeit, unerlaubte Entfernung, unnötiges Sprechen, sowie ähnliche Ungehörigkeiten zu vermeiden. Das Rauchen ist den Militärpflichtigen während der Abhaltung des Musterungs-Geschäftes verboten.

Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung werden auf Grund des § 3 der Polizeiverordnung vom 27. Juli 1898 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund wird, sofern die betreffenden Militärpflichtigen nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, nach § 20 ad 7 der Wehrordnung vom 22. November 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Außerdem können ihnen von der Ersatzbehörde die Vorteile der Losung entzogen werden. 744

Wiesbaden, den 29. Dezember 1914.

Der Zivilvorsitzende des Aushebungsbezirks Wiesbaden, Stadt.
von Schenck.

Das große Wecken!

Kriegsroman von Guido Kreutzer.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er lachte etwas — wie es so seine Art war . . . kurz abgerissen und stets mit einem kleinen ironischen Unterton.

„Hoffen wir das Beste, lieber Leser. Und nicht wahr, Herr Rittmeister, die Reiseroute bleibt mir vorbehalten; Hauptsache, daß ich irgendwo in der Weißenburger Gegend mich ein paar Stunden herumdrücke und nach dem Rechten sehe?"

Sein Eskadronchef nickte nur; der kleine Graf Brinkatt sah dem älteren Kameraden neidisch nach. —

Draußen auf der Diele hatte es sich der Wachtmeister auf der breiten Ofenbank bequem gemacht. Als der Premierleutnant heraustrat, sprang er diensteifrig hoch.

Joachim von Trengg winkte ihn in eine Ecke, um die schlafenden Dragoner, die längs der Diele auf weicher Strohunterlage schnarchten, nicht unnötig zu stören.

In den Augen des Unteroffiziers leuchtete es auf.

„Eine Patrouille, Herr Premierleutnant?"

„Ja."

„Wenn ich Herrn Premierleutnant gehorsamst bitten dürfte, anstatt des Gefreiten lieber mich mitzunehmen."

Doch der junge Offizier schüttelte den Kopf.

„Nee, lassen Sie man — Sie sind hier nötiger. Falls die Geschichte schief geht, und es fielen gleich zwei von uns Intelligenzen — so können wir nicht mit dem Gänseschmalz aasen!"

Sein Untergebener mußte unwillkürlich lachen; dann bat er um weitere Instruktionen.

„Wann wollen Herr Premierleutnant abreiten?"

„In spätestens einer halben Stunde."

Der Unteroffizier dachte einen Moment nach.

„Wenn ich Herrn Premierleutnant einen Vorschlag machen dürfte . . ."

„Bitte, bitte — reden Sie ungescheut."

„Es wäre vielleicht das praktischste, die Leute erwarten Herrn Premierleutnant etwa fünfhundert Meter rückwärts im freien Felde. Ich meine nur für den Fall, daß der Hof irgendwie beobachtet werden sollte; und damit dann nicht sofort bekannt wird, daß wir eine Patrouille vortreiben."

Diesem Einwand konnte sich Joachim von Trengg nicht verschließen.

„Sehr verständig, Wachtmeister. Also dann erledigen Sie alles weitere und suchen Sie mir nur solche Leute aus, die schlimmsten Falles auch ohne meine Führung imstande wären, sich hierher zurückzufinden."

Dabei sah er seinem Untergebenen scharf in die Augen; und der verstand.

„Zu Befehl, Herr Premierleutnant." — —

Genau dreißig Minuten später ritt der Premierleutnant von Trengg mit seinen fünf Mann ab. Gleich in das dickste Unwetter hinein. Denn der Regen hatte sich immer mehr verstärkt und jetzt goß es wie mit Kollen.

Trotzdem — Mäntel mitnehmen war nicht. Das behinderte nur die rasche Beweglichkeit — und wer weiß, wie nötig man die noch brauchte!

Der direkte Weg ist immer der kürzeste — so hätte die Patrouille vor allen Dingen die Chaussee nach Reichshofen gewinnen müssen, um sich dann die Sauer abwärts zu ziehen.

Aber Joachim von Trengg dachte nicht daran. Auf seiner Karte hatte er sich so ungefähr seinen Operationsplan festgelegt:

Rittershausen — Oberseebach — Riedselz — dann rechts den Geisberg umschlagen und die Lauter aufwärts.

Es war zwar ein gewaltiger Umweg; und man konnte noch gar nicht absehen, wann man wieder nach Betschdorf zurückkehrte. Hingegen — die Gefahr, unvermutet auf feindliche Kräfte zu stoßen, war bedeutend geringer; und vor allen Dingen längst der Lauter bestand wenigstens die Möglichkeit, die Bewegungen etwaiger feindlicher Kräfte zu beobachten und wichtige Nachrichten zurückzubringen.

Wohl zwei Stunden mochte die kleine Schar in scharfem Trabe ihres Weges geritten sein.

Zögernd, fast widerwillig begann im Osten der junge Morgen heraufzudämmern. Trübes zerflatterndes Halblicht ließ die Konturen der Flachlandschaft allgemach aus dem stickigen schwarzen Dunkel heraustreten.

Die Patrouille war jetzt von der Rittershausener Straße rechts ab in einen Waldweg eingebogen. Nun, wo es gegen Morgen ging, setzte der Wind wieder stärker ein, der stundenlang geschlafen hatte; zerrte die Baumkronen hin und her, überschüttete die Reiter mit blinkendem Tropfenschauer.

Aber er trieb auch die Wolken auseinander.

Und als die Kavalkade den Forst verließ, um sich am Rande des Waldes vorsichtig gegen Oberseebach hinzuziehen — da irrten die ersten fahlen Sonnenstrahlen über die abgeernteten Weizen- und Roggenschläge, die sich scheinbar endlos hinzogen, bis sie irgendwo in der Ferne mit dem Horizont ineinanderflossen.

Eine halbe Stunde später — gerade, als der Premierleutnant von Trengg nach der Uhr sah und eine kurze Rast befahl — schwammen Land- und Höhenzüge in flimmerndem Sonnenglast. Wie mit blitzender Diamantensaat überschüttet, funkelten die Wiesen; in einem nahen Dorfe blafften die Hunde; die Lerchen stiegen mit jauchzendem Gezwitscher in das funkelnde Blau des Horizonts.

Nur zehn Minuten dauerte die Rast; dann wurden die Sattelgurte wieder angezogen. „An die Pferde! — Aufgesessen! . . ." weiter gings.

Joachim von Trengg hatte das Glas an die Augen gehoben und tastete scharf spähend die Landschaft ab, die sich in sanftem Gefälle gegen irgend einen kleinen Fluß hinunterzog.

Der von vielen Wagenspuren zerfahrene Feldweg ging auf Oberseebach. Hier mußte man also entlang. Ob irgendwo ein Zusammenstoß mit dem Gegner zu erwarten war — kaum anzunehmen. Die Dörfer, die überall, rechts und links, in der Landschaft verstreut lagen — hatten nicht den Anschein, als dienten sie gegnerischen Kräften zur Verschleierung.

Wieder ging es in scharfem Trabe vorwärts. Und wie Joachim von Trengg so ein paar Pferdelängen vor seinen Leuten dahintrabte, da überfiel ihn unvermittelt ein Träumen. Ein gedankenloses Zurückdämmern in die Vergangenheit.

Vergangenheit — gab es so etwas überhaupt, wenn man erst siebenundzwanzig Jahre zählte?

Und doch!

Denn bis vor vier Jahren — als der Vater, die alte abgehalfterte Generalleutnant-Exzellenz, die Augen schloß, um sich beim Appell der großen Armee da oben zu melden — bis zu der Zeit stand der Joachim noch bei den 1. Gardedragonern in Berlin, war Hahn im Korbe bei den Regimentsdamen und dem großen gesellschaftlichen Kreise, den der Vater trotz seiner Pensionierung nach wie vor um sich zu sammeln verstand.

Und dann kam der Tag, da es für den alten Klaus Leberecht von Trengg, Exzellenz, zum letzten Zapfenstreich blies — der Tag, an dem alles zusammenbrach. Der Vater hatte nie zu rechnen verstanden, die Mutter war schon lange Jahre tot; und wenn man in Berlin ein großes Haus führte und bei Hofe trotz altpreußischer Sparsamkeit den vollendeten Kavalier markierte . . . da mochte wohl selbst ein bedeutenderes Vermögen als das des Generalleutnants kopfheister gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Beginn Montag:

Inventur-Ausverkauf

J. BACHARACH

93,12

Spitzenwäsche

Stickereien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch

Persil das selbsttätige **Waschmittel**

wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes. Bester Ersatz für Rasenbleiche.

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten Henkel's Bleich-Soda.

Die Hände auf für Liebesgaben!

Unsere Annahmestellen

Hauptgeschäft Nikolasstr. 11 – Zweigstelle I Mauritiusstr. 12 – Zweigstelle II Bismarckring 29

nehmen noch fortwährend **Liebesgaben für das Rote Kreuz, für Elsaß-Lothringen, für Ostpreußen** und **Unterstützungen für Heimarbeiterinnen** entgegen. — Die Empfangsbescheinigung über die eingelaufenen Beiträge wird regelmäßig öffentlich durch unsere Zeitungen erteilt.

Verlag der Wiesbadener Zeitung und der Wiesbadener Neueste Nachrichten.

Kleine Anzeigen der Wiesbadener Neueste Nachrichten.

Zu vermieten

Wohnungen.

8-Zim.-Villa Ende Sonnenb. Str. bill. zu verk. od. f. nur 2400 Mk. zu vermieten. Off. Postlagerkarte 803, Wiesbaden. f.3172

6 Zimmer.

Langgasse 16 sind der **1. und 2. Stock** (je 6 bezw. 5 Zimmer, Küchen und Zubehör), f8200 **zusammen od. getrennt,** als **Wohnungen od. Geschäftslokal** baldigst zu vermieten. Da elektr. Licht, Gas, Warmwasserheizung, innere Treppenverbindung beider Stöcke, sowie Aktenaufzug und ein Gewölbe vorhanden sind, eignen sich die Räumlichkeiten insbesondere für Geschäftsräume, sowie a. f. Anwalt, Arzt usw. Näheres Nerotal 10, Hochp. Tel. 578.

4 Zimmer.

Dotzheimer Str. 80, schöne 4-Zim.-Wohn. m. Zub. im 2. Stock zu vm. Näh. Parterre. 12419

Hellmundstr. 43, 2., gr. 4-Zim.-W. sofort. Näh. das. Kiefer. 12402

Ecke Röder- u. Nerostr. 46, 4 Z. m. Balk. E. L. u. G. u. sonst. Zub. sof. od. sp. Näh. Part. f8290

Scharnhorststr. 19, Vordh., 4 Zim., Küche, 2 Balkone u. Zubeh. auf 1. Januar zu verm. Näh. beim Hausmeister. 12408

Schlichterstraße 12, 1. große 4-Zimmer-Wohnung z. 1. April 1915 zu vermieten. Näheres daselbst Erdgeschoß.

Wielandstr. 13, sch. 4-Zim.-Wohn. v. 1. 12. od. sp. z. v. Näh. Ptr. l. 12395

3 Zimmer.

Adelheidstr. Hth. 3 Zim., Küche u. Zubeh. auf gl. od. spät. z. vm. Näh. Adelheidstr. 93, 1. 12410

Gr. Burgstr. 15, 2., 3—4 Z. f. ärztl. od. zahnärztl. Sprechzimmer oder Büro. 11921

Dotzheimer Str. 98, Vdh., schöne 3 Zim., Küche, Keller sof. zu verm. Näh. 1. Stock l. 12064

Frankenstr. 13, 3-Zim.-W., Gas, Hth. Dachwohnung, pro Monat 25 Mark. 12420

Hermannstr. 17, 3 Zimmer u. K. sof. od. spät. zu verm. 12405

Hermannstr. 19, 1. u. 2., 3 sch. gr. Z., Küche, 2 Kell., Leucht- u. Kochg. z. 1. 4. od. fr. z. v.

Karlstr. 38, Mth. 1., 3 Z. u. K. gl. od. sp. Näh. Vdh. 1. 12079

Nerostr. 46, 1. 3 Zim., Zubeh. E. L. u. G. sof. od. sp. Näh. Pt. 12281

Neugasse 18, 2, 3 Zimmerwohn. event. mit Laden u. Entresol z. verm. Näh. Korbladen 12397

2 Zimmer.

Adelheidstr. Hth., 2 Zim., Küche u. Keller auf 1. Dezember z. verm. Näh. Adelheidstr. 93, 1. 12411

Dotzheimer Str. 98, Mth. u. H. schöne 2 Zim., Küche, K. sof. z. v. N. Vdh. 1. St. l. 11715

Dotzheimer Str. 105, mod. 2-Z.-Wohn. i. Mth. u. Sth. billig zu vermieten. 12074

Dotzh. Str. 169, 2-Z.-W. zu vm. 12306

Eckernfördestr. 5, 2-Zim.-Wohn. auf sof. od. spät. zu vm. 12091

Karlstr. 36, Sth., frdl. 2-Z.-W. im Abschl. sof. od. sp. N. V. 1. 11896

Moritzstr. 23, 2 M. Zim. u. K. 12328

Rauenthaler Str. 9, Hth., 2-Z.-W. sof. zu vm. N. Vdh. 1. r. 12016

Scharnhorststr. 19, Vordh., 2 Zim., Küche, 2 Balkone und Zubehör auf 1. Januar zu verm. Näh. beim Hausmeister. 12409

Scharnhorststr. 19, Hth., 2 Zim., Küche u. Zubeh. auf 1. Dez. z. vm. Näh. beim Hausmeister. 12407

Schulgasse 5, kl. 2-Zim.-Wohnung per sofort zu verm. 12380

Schwalbacher Str. 89, 2-Zimmer-Wohn. a. 1. Jan. z. verm. 12384

Sedanstr. 3, sch. gr. Mans.-W., 2 Z. u. K. sof. od. sp. z. vm. Näh. Pt. 11890

2 Zimmer u. Küche, Hinterh., per sofort od. spät. zu verm. Näh. Yorkstraße 29, 3. l. Graber. 12006

Zimmermannstr. 10, Hth., 2 Z. u. K. auf gl. od. später. 12283

1 Zimmer.

Adlerstr. 42, 1 Zim. K. u. Kell. mtl. 12 Mk. zu verm. f8072

Dotzh. Str. 169, 1 gr. Z., K. u. K. in Häuschen allein z. verm. 12327

Galenstr. 8, 1-, 2-, 3-Z.-W. z. v. 12184

Moritzst. 47, M.D., 1 Z. u. K. 5001

Steingasse 16, Dachwohn., 1 und 2 Zimmer, zu verm. f.3063

Walramstraße 3, Dachwohnung 1 Zimmer und Küche zu vermieten. 12413

Walramstr. 31, 1 u. 2 Zim. m. Zub. sof. N. b. Tremus. 12416

Nur **42 cm** breit ist eine kleine Anzeige wie **Stellengesuche Kaufangebote Wohnungsmarkt** u. dgl. in den Wiesbadener Neuesten Nachrichten, sie hat aber einen **Bomben-Erfolg!**

Möbl. Zimmer.

Goebenstraße 32, 1. links, sehr schön möbliertes Zimmer zu vermieten.

Hellmundstr. 29, möbl. Mans. zu verm. 12404

Hermannstraße 9, Mansarde mit Bett zu vermieten. 12336

Möbl. Zimmer zu verm. per sofort oder später. Moritzstraße 7, 3. 12387

Läden.

Laden mit Ladenzimmer zu vermieten. Näheres Kellerstraße 10, 1. St. l. 12192

Neugasse 18, Laden m. Entresol u. evtl. m. 3-Zim.-Wohnung zu verm. Näh. Korbladen. 12396

2 Läden neu hergerichtet, in lebhaftest. Geschäftslage, mit Gas und elektrischem Licht versehen, per sofort zu vermieten. Näheres d. die Expeditionen d. Blattes Nicolasstr. 11 und Mauritiusstraße 12. 11673

Wellritzstraße 24, Eckladen zum 1. April zu vermieten. Näheres bei Haubach. 12418

Werkstätten etc.

Stall., Rem., Futterr., 2-Z.-W. ev. f. Lagerr. o. Werkst. pass. gl. o. sp. z. v. Birkenstr. 31. B.7429

Nettelbeckstr. 15, Lagerr. Keller 12601

Rheinstr. 50, Stall, Remise u. Lagerraum zu vermieten. 12030

Großer Keller f. Obst od. Kartoffeln sof. bill. zu verm. Näh. Schierst. Str. 27, K. Auer. 4817

Tüchtige ältere Dreher und Schlosser bei hohem Lohn **sofort gesucht.** 5052
The Turner Company A.-G., Gerberei-Maschinenfabrik, Oberursel a. T.

Wir suchen für den hiesigen Platz zum Besuch einschlägiger Detailgeschäfte **geeignete Persönlichkeit oder Firma** für den provisionsweisen Verkauf von **künstlerisch ausgeführten Reliefbildern** (konkurrenzlos) unserer bedeutendsten Heerführer. Offerten unter **W 708** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6

Stellen finden.

Arbeitsamt Wiesbaden. Ecke Dotzheimer- u. Schwalbacher Str. Geschäftsstunden von 8—1 und 3—6 Uhr. Sonntags 10—1 Uhr. Telephon Nr. 573, 574 u. 575. (Nachdruck verboten.)

Offene Stellen:
Männl. Personal:
3 Eisendreher.
3 Bauschlosser.
2 Schuhmacher.
2 Hausburschen mit Zeugn.
150 Erdarbeiter.
Chauffeur, gelernter Schlosser.

Kaufm. Personal:
Männlich:
Mehrere Kontoristen, fl. Schr.
1 Korrespondent f. Weinhdlg.
4 Stenotypisten.
2 Verkäufer für Delikatessen.
2 Verkäufer für Drogerie.
1 Reisender und Kontorist für Likörfabrik.
1 angehender Dekorateur für Kurz-, Weiß- u. Wollwaren.
1 Verkäufer für Eisenhandlg.

Weiblich:
2 Verkäuferinnen für Delik. u. Kolonialwaren.
2 Verkäuferinnen für Metzg.

Haus-Personal:
1 Haushälterin.
15 Alleinmädchen.
1 Hausmädchen.
2 ja. Köchinnen.

Gast- und Schankw.-Personal:
Männlich:
1 Oberkellner für Hotel.
2 Saalkellner.
1 selbständiger Koch.
2 junge Köche.
1 Pensionsdiener.
2 Hoteldiener.
1 Hausbursche für Rest.
1 Kellnerlehrling.

Krankenpflege-Personal:
1 Krankenpfleger f. chir. Abt.
Weiblich:
1 Krankenpflegerin für Irren.

Lehrling aus guter Familie und mit guter Schulbild. z. 1. April 1915 gesucht. 5031 Drogerie und Parfümerie Moebus, Taunusstr. 25.

150 Erdarbeiter gesucht f. Bahnbau an der neuen Rheinbrücke Geisenheim-Bingen. Zu melden im Arbeitsamt, Dotzheimer Straße 1. f3213

Männliche.

Kolporteure gesucht. 5048 Luisenstraße 37.

Adam Opel Motorwagenfabrik **Rüsselsheim a. M.** sucht bei gutem Lohn tüchtige Schlosser, Dreher, Revolverdreher, Werkzeugmacher, Werkzeugdreher, Spengler, Sattler, Kastenmacher, Maschinen-Arbeiter für Bohr- und Fräsmaschinen, Maschinenschleifer, Feuerschmiede, Jungschmiede zum sofortigen Eintritt. F.95

Wiesbadener Straßenbahnen. Fahrbedienstete werden noch eingestellt. Bedingungen sind zu erfragen Luisenstraße 7. 5043 Betriebsverwaltung.

Weibliche.

Garant. dauernde, gutlohnende **häusl. Beschäftigung** erh. jede Dame, auch während des Krieges, d. leichte interess. Handarbeit. Die Arbeit wird nach jed. Orte vergeb. Näh. d. Prosp. mit fertig. Muster geg. Einsendg. von 40 Pf. in Marken bei Centa Kolb, Kempten X 89 (Bayern). Prima Refer. von Damen, die schon 10 Jahre für mich arbeiten. B.733

Stellen suchen.

Weibliche.

Bess. Frl., 26 Jahre, f. Stelle als Stütze oder bess. Zimmermädchen. Gute Zeugnisse. Gefl. Off. u. W707 an die Geschäftsst. d. Bl. *8022

Mädchen, welches in besseren Häusern gedient hat und gute Zeugn. besitzt, sucht Stellung zum 15. Jan. oder 1. Febr. als Alleinmädchen. Gefl. Offert. an Frl. H. Dornbusch, Sinn, Dillkr. f.3223

Kapitalien.

Wer Geld braucht! erhält solches, streng reell, diskret (auch Damen), durch Wiesb. Finanzierungs-Büro, Webergasse 23, 3. Spr. 10—12, 2—6 Uhr, Freitag u. Sonnt. 10—1 Uhr, ausw. Rückp.

Unterricht.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg. Seit 1885: 294 Einjährige, 182 Prim. (7/8. Kl.) Pensionat. A677

Stenographie-Schule (Stolze-Schrey). Dienstag, 5. Jan., abends 8 Uhr Gewerbeschulgebde., Eröffnung eines neuen Lehrganges.

Erfahrene Lehrerin erteilt gründl. Unterricht und Nachhilfe an Schüler d. höheren Lehranstalten. Fremdsprachlicher Unterricht. Mäßige Preise, beste Referenzen. Näheres: Oranienstraße 41, 2. r.

Zu verkaufen

Versch. Betten 15-40, Kleiderschr. 12-22, Waschkommode 10, Diwan 20, Kinderbett 15 Mk., Vertiko, verschied. Tische, Schreibtisch u. Sekretär billig zu verkaufen. B. 7458 Frankenstr. 3, 1.

1 Sofa, 1 Ottomane, fast neu, billig zu verkaufen. f.3233 Hochstättenstraße 16.

Anzug, fast neu, billig abzugeben. Adolfstraße 8, Mittelbau 2. Stock links. *8025

An Liebhaber zu verkaufen, 1 Nachtigall, 1 Schwarzplattl, 2 Grasmücken, vorzügl. Sänger, Gefieder schön. Bleichstr. 40, Mth. 1

Deutscher Schäferhund, erstklass. Rüde, edler Bau, la Stammb., umständehalber zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl. 455

Singende Zeisige u. deutscher Schäferhund, Rüde, wachs. u. sch. b. z. v. Helenenstr. 18, Mb. Pt. f3240

Deutscher Schäferhund, verschiedentlich prämiiert, gesund und kräftig, im Freien gezogen, gelbgrau gewolkt, **wundervoller Schäferhundausdruck,** prächtiges Gebäude, sehr gutes Gangwerk, steht billig 5445 **zum Decken frei,** evtl. zum Verkauf. **Nachweisbar beste Vererbung. Zuchtbewertung stets „Vorzüglich".** Näheres Goebenstr. 26, 1. links.

Verschiedenes.

Kredit an jedermann. **Möbel** Kompl. Einrichtungen sowie Einzelne Möbelstücke fern. reiche Auswahl in Herren- Damen- **Garderobe** Reelle kulante Bedienung **J. Wolf** Friedrichstr. 41.

Ueber Nacht vergeht der Husten u. die Heiserkeit bei Gebrauch meines Fenchelhonigs. Flasche 60 Pfg. bei Cronauer, Albrechtstraße 34.

Feldpost. Sämtliche Spirituosen wie: **Kognak, Rum, Arrak** usw. empfehlen wir als Feldpost, wie auch zum Beipacken. 5036 **Wilhelm Westenberger** G. m. b. H. Wiesbaden Branntwein-, Likör-, Weinhandl. Schulberg 8. Telefon 4285.

Ich suche noch einige **Abnehmer** für meine **feinste Molkerei-Tafelbutter** aus eig. Sennerei, das 9-Pfd.-Paket zu Mk. 13.50 franko gegen Nachnahme. **Josef Gapp,** Butter- und Käsefabrikation Obergünzburg, bayr. Allg.

Feldpost-schachteln in solider Ausführung, zum Wiederverkauf, 50—500-Gr.-Packungen, 12 versch. Muster, per Nachnahme Mk. 1.—. 4 Schmelzer & Sohn, Kart.-Fabrik, Oberstein (Nahe).

Ausschneiden. **Frauen** Aufbewahren! gebrauchen sofort b. Störungen mein glänzend bewährt. Mittel (ges. frei) M. 3,50, extrastark M. 5,50 per Flasche. Garant. unschädlich. Große Erfolge, worüber zahlreiche Dankschreiben. Diskr. Nachnahmevers. überallhin. Drogist Bocatius, Berlin N, Schönhauser Allee 132. 414,4

geschmackvoll od. geschmacklos gekleidet zu sein, ist ein großer Unterschied. Der zuverlässigste Modeberater ist das einzig beliebte und neue **Favorit-Moden-Album** (nur 60 Pf., franko 70 Pf.) der **Intern. Schnittmanufaktur Dresden-N. 8.** Bequemste Hilfe beim Schneidern bieten die vorzügl. **Favorit-Schnitte.** Auch d. Favorit-Jugend-Album u. Favorit-Handarbeits-Album (à 60 Pf., franko 70 Pf.) seien bestens empfohlen. Hier erhältlich bei: 76/1 **Ch. Hemmer, Langgasse.**

Keuchhusten, Bronchialasthma, Verschleimung behandelt seit über 20 Jahren mit bekannt überraschend schnellem, bestem Erfolg O. Schlamp, Apotheker, Kais.-Friedrich-Ring Nr. 17, Parterre. *8590

Gutschein

Wer bei Abgabe dieses Gutscheines in unseren Geschäftsstellen Nikolasstraße 11, Mauritiusstraße 12 u. Bismarckring 29 oder bei postfreier Zusendung dieses Gutscheins

eine Einschreibegebühr von 20 Pf.

in bar oder Briefmarken entrichtet, kann **eine Anzeige**

in der Größe von 3 einspaltigen Zeilen

nur in den Rubriken: Zu vermieten — Mietgesuche — Zu verkaufen — Kaufgesuche — Stellen finden — Stellen suchen — Verloren — Gefunden — Tiermarkt — Gelder — Heiraten — Hypotheken- und Grundstücksmarkt in den

Wiesbadener Neueste Nachrichten

einmal veröffentlichen. — Für jedes Inserat wird nur ein Gutschein angerechnet. **Jede weitere Zeile kostet 10 Pfennig in den obengenannten Rubriken.**

Wortlaut des Inserates:

____

Auf Geschäftsinserate findet der Gutschein keine Verrechnung, ebenso sind Anzeigen von Stellenvermittelungs-Büros, Althändlern, Häuser- und Grundstücksmaklern von dieser Vergünstigung ausgeschlossen. Derartige Inserate werden als Geschäftsinserate betrachtet u. mit 20 Pf. pro Zeile nebst Rabatt bei Wiederholungen berechnet. Offerten bezw. Auskunftsgebühr durch unsere Expedition beträgt 20 Pf. extra.

Königliche Schauspiele.

Samstag, 2. Jan., abends 6 Uhr: 26. Vorstellung. Abonnement A.

Rheinzauber
oder
Im Banne der Loreley.
Ein Märchentraum in fünf Bildern von Wilhelm Clobes. Musik von Arthur Rother.
In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Mebus.
Ende gegen 8.30 Uhr.

Sonntag, 3., Nb. C: Götterdämmerung.

Residenz-Theater.

Samstag, 2. Jan., abends 7 Uhr: (Neuheit.)

Rösselsprung.
Lustspiel in 3 Aufzügen von Carl Köhler.
Spielleitung: Feodor Brühl.
Margarethe von Muggenhof — Else Hermann
Sophie von Slonock — Frida Saldern
Bankier Maximilian Tesold — Friedrich Berg
Professor Friese, Bildhauer — Rud. Milmer-Schönau
Dr. Robert von Eidenmayer — Rudolf Bartak
Fürst Pallischeksky — Hermann Nesselträger
Gustav von Muggenhof — Feodor Brühl
Eugen Sellnitz — Nicolaus Bauer
Rittmeister Drake — Willy Ziegler
Assessor Steinbach — Herm. Hom
Seine Frau — Marger. Glaeser
Miß Grace Stratton — Theodora Porst
Eine spanische Dame Marga Krone
Der Klubsekretär — Max Deutschländer
Kaspar, Diener — Georg Bierbach
Frau Böel, Modistin Luise Delosen
Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 3., nachm. 3.30 Uhr: Hofgunst. (Halbe Preise.) — Abends 7.30 Uhr: Rösselsprung.
Montag, 4.: Die Venus mit dem Papagei.
Dienstag, 5.: Alles mobil!
Mittwoch, 6., nachm. 4 Uhr: Rotkäppchen. (Zum letzten Male.) Kl. Preise. — Abends 7 Uhr: Die spanische Fliege.
Donnerstag, 7.: Rösselsprung.
Freitag, 8., abends 8 Uhr: Hofgunst. (11. Volksvorstellung.)

Kurtheater.

Samstag, 2. Jan., abends 8 Uhr:
Gastspiel des Frankfurter Schumann-Theaters.

Kam'rad Männe.
Vaterländisches Volksspiel mit Gesang in 3 Akten von Jean Kreen und Georg Okonkowski. Gesangstexte von Alfred Schönfeld. Musik von Max Winterfeld (Jean Gilbert).
In Szene gesetzt von Direktor Jul. Dewald. Orchesterdirigent: Kapellmeister Georg Böhlert.

Hektor Hasenklein, Kakaofabrikant — Josef Dudl
Sybille, seine Frau — Mizzi Reimann
Henny, seine Schwester — Hansi Bauer
Hermine, — Lola Braun
Toni, — Wanda Barre
(seine Töchter)
Hermann Plänkler, Konservenfabrikant, Herminens Mann — Albert Maurer
Herbert Randenstein, Rittergutsbesitzer, Hauptmann der Res. — Fritz Kepper
Lydia, seine Frau — Hedwig Ilsen
Pepi Eisen, Reserveleutnant der Wiener Deutschmeister — Fritz Grüner
Hannes, Diener bei Plänkler, dann Unteroffizier — Walter Griesmann
Ida, Dienstmädchen bei Hasenklein — Selle Großmann
Hilda, — Gertrud Schön
Eva, — Rosa Cairello
Vera, — Toni Meier
(Hennys Freundinnen)
Musold, Sergeant — Paul Meyer
Eine Ordonnanz. Ein Briefträger. Ein Kinderfräulein. Eine Fechterinnen-Riege. Reservisten etc. etc.
Ort der Handlung: Der erste und dritte Akt spielen im Garten von Hasenkleins Villa in Berlin. Der zweite Akt in einer kleinen östlichen Garnison. — Zeit: Der erste Akt spielt vor der Kriegserklärung, der zweite während und der dritte einige Wochen nach der Kriegserklärung.
Ende gegen 10.30 Uhr.

Sonntag, 1. Jan., nachm. 3.30 Uhr u. abds. 8 Uhr: Kam'rad Männe.

Auswärtige Theater.

Stadttheater Mainz.
Samstag, 2. Januar:
Wie die Alten summen.

Neues Theater Frankfurt a. M.
Samstag, 2. Jan., abends 8 Uhr:
Wolkenreiter.

Großh. Hoftheater Darmstadt.
Samstag, 2. Jan., abends 8 Uhr:
Die fünf Frankfurter.

Großh. Hoftheater Mannheim.
Samstag, 2. Jan., abds. 7.30 Uhr:
Die beiden Schützen

Großh. Hoftheater Karlsruhe.
Samstag, 2. Jan., abends 8 Uhr:
Der Froschkönig.

Kurhaus Wiesbaden.

(Mitgeteilt von dem Verkehrsbureau.)

Sonntag, 3. Januar:
Nachm. 4 Uhr im Abonnement im grossen Saale:
Symphonie-Konzert.
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Carl Schuricht, Städt. Musikdirektor.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Marine-Marsch — R. Thiele
2. Ouverture zur Oper „Das Nachtlager in Granada" — K. Kreutzer
3. Variationen aus dem A-dur-Quartett — L. v. Beethoven
4. Ballettmusik aus der Oper „Rienzi" — R. Wagner
5. Ouverture zu „Preziosa" — C. M. v. Weber
6. Blumengeflüster — F. v. Blon
7. Potpourri aus der Operette „Der Zigeunerbaron" — Joh. Strauss

Montag, 4. Januar:
Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

TT 215/4
Thalia-Theater
Moderne Lichtspiele.
Kirchgasse 72 Tel. 6137.
Sonntag, 3. Januar und folgende Tage:
Deutsche Helden
Vaterländisch. Schauspiel in 3 Akten von Franz Hofer.
Ganz hervorragender Kriegsfilm!
Ausserdem ein **erstklass. Beiprogramm.**

Täglich um 6 Uhr
finden die
Konzerte
mit **patriotischem Programm** der Damenkapelle im
„Erbprinz",
Mauritiusplatz,
statt. 482g

„B-W"
Husten-Bonbons
sind die besten! 30, 50, 1.00 in Apotheken. 4408

Am besten und billigsten kauft man getragene und neue **Schuhe und Kleider** bei 4696
Pius Schneider Wwe.
Wiesbaden, Hochstättenstraße 16 direkt am Michelsberg.

Ia Torfmull, Torfstreu, Holzwolle, Peru-Guano, Torfmelasse usw. Prosp. b. N. Kett, Eltville a. Rh.

Verwendet
„Kreuz-Pfennig" Marken
auf Briefen, Karten usw.

Weinrestaurant Marmorsälchen
Grabenstrasse 10.
Gutes Neujahr
meinen verehrten Gästen, Freunden und Bekannten wünscht
Jean Michelbach, Frau u. Tochter.

Krankenkasse für Frauen u. Jungfrauen.

Freitag, den 29. Januar 1915, abends 8½ Uhr im oberen Nebensaal der Turnhalle, Hellmundstraße 25.

1. ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Bericht der 1. Vorsteherin über das abgelaufene Jahr.
2. Rechnungsablage des Kassierers.
3. Wahl der Rechnungsprüfer.
4. Rechnungsvoranschlag für 1915.
5. Neuwahl zum Vorstand und Verwaltungsausschuß.
6. Sonstige Kassenangelegenheiten.

Die stimmfähigen Mitglieder werden hierzu mit dem Ersuchen um pünktliches Erscheinen eingeladen.
1 Der Vorstand.

Die Ermässigung des Reichsbankdiskontes auf 5 % veranlasst uns, **ab 1. Januar 1915** den Zinsfuss für

sämtliche Vorschüsse u. Vorschuss-Wechsel auf 5 %,
Kredite in laufender Rechnung auf 5 %,
Guthaben in laufender Rechnung auf 3½ %

herabzusetzen; alles ohne Berechnung irgendwelcher Provision.

Wiesbaden, den 31. Dezember 1914.
Friedrichstrasse 20.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Hirsch. Hehner. 85,13

Prämiiert Gold. Medaille — D.R.P. Nr. 261 197
Ideal Zahn-Brücke
Zahnersatz ohne Gaumenplatte
D. R. Patent Nr. 261 107
Paul Rehm, Zahnpraxis, Friedrichstrasse 50, I.
Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz etc. Telefon 3118.
Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.
4194 1584

Schwarze Kleidung
als Spezialität der Firma stets in grosser Vielseitigkeit am Lager
Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365
S. GUTTMANN

Trauer-Bekleidung
Kleider, Mäntel, Röcke,
Blusen, Unterröcke etc.
Massanfertigung sofort.
J. Hertz
Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470.
3822 30/11

„Es ist zur Kenntnis des Garnisonkommandos gekommen, daß sich noch Dienstgegenstände, wie: Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke, wollene Decken, Bettwäsche, Handtücher, Kasernengeräte pp., die von einquartierten Leuten zurückgelassen wurden, in den Händen der Zivilbevölkerung befinden. An letztere ergeht hiermit die Aufforderung, die noch im Besitz befindlichen Dienstgegenstände ungesäumt an die Garnison-Verwaltung (Gerhardstraße, am Exerzierplatz) abzugeben, bezw. zu melden, damit die Abholung veranlaßt werden kann.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß etwaiges Zurückhalten strafrechtlich verfolgt wird. 2

Wiesbaden, den 31. Dezember 1914.

Franecky, Generalmajor u. Garnisonältester.

Oberförsterei Sonnenberg. — Holzversteigerung.

Am Mittwoch, den 13. ds. Mts., werden auf dem Hinkelhause, Station Medenbach-Auringen, von 10½ Uhr an beginnend, aus den Distrikten 1., 3., 4., 5., 6. Hoppenstück und Wellinger, folgende Hölzer öffentlich meistbietend versteigert: Eichen: 16 Stämme mit 0.52 Fstmtr., 3 Rmtr. Nutzscheit, 53 Rmtr. Scheit und Knüppel, 2 Rmtr. Reiser 1. Kl.; Buchen: 1 Stamm (Nr. 265) 0.18 Fstmtr., 1417 Rmtr. Scheit und Knüppel, 166,20 Hdt. Wellen 3. 3

Wer gibt Auskunft
über

Wehrmann **Karl Becht** aus Delkenheim, 13. Armeekorps, 21. Division, Füsilier-Regiment Nr. 80, 5. Komp., vermißt seit 1. November. Nachricht erbeten an Jakob Becht, Delkenheim bei Wiesbaden.

Musketier **Karl Färber** aus Miehlen, 18. Armeek., 21. Division, Infanterie-Regiment Nr. 87, 3. Komp., angeblich verwundet am 28. August bei Reimont. Nachricht erbeten an Philipp Färber, Miehlen, Kreis St. Goarshausen.

Reservist **Fritz Klärner** aus Langschied, 18. Armeekorps, 21. Division, Füsilier-Regiment Nr. 80, 3. Komp., vermißt seit 1. November. Nachricht erbeten an Georg Klärner, Langschied bei Langenschwalbach.

Im Kampfe für das Vaterland fiel der

Oberbuchhalter Stuhl

Offiziers-Stellvertreter im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 87.

Der Verstorbene stand nahezu 20 Jahre im Dienst der Nassauischen Landesbank und war die letzten 10 Jahre bei der Landesbankstelle in Frankfurt a. M. beschäftigt. Hier bekleidete er seit mehreren Jahren den wichtigen Posten des Buchhalterei-Vorstehers. Herr Stuhl war ein sehr tüchtiger und pflichttreuer Beamter, er besass grosse geschäftliche Gewandtheit. Sein freundliches, entgegenkommendes Wesen hat viel Anerkennung seitens des Publikums gefunden. Die wichtigen Dienste, die er der Nassauischen Landesbank und Sparkasse und damit dem Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden geleistet hat, sichern ihm ein ehrendes Andenken.

Der Landeshauptmann.
Krekel.
Direktion der Nassauischen Landesbank.
Klau. 187/6

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Herrn Adolf Baum

und für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Haupt, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Auringen, 2. Januar 1915.

Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Pauline Baum Wwe., geb. Lieser
*8924 und Kinder.

Damen-Konfektion
Trauer-Abteilung
schwarze Kleider
schwarze Röcke
schwarze Blusen
schwarze Mäntel
Segall
Langgasse 35

Trauer-Drucksachen
liefert in kurzer Frist sauber und preiswert die Buchdruckerei der
Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.
Nikolasstraße 11

Veränderungen im Familienstand Wiesbaden.

Gestorben:

Am 26. Dezember: Witwe Katharine Goebel, geb. Bernhard, 85 J. Ehefrau Maria Neumann, geb. Amelung, 70 J. Witwe Christina Thiel, geb. Weber, 73 J. Karl Höhner, 1 J. — Am 27. Dezember: Landessekretär Emil Wendel, 45 J. Ehefrau Thekla Linel, geb. Rosenstein, 66 J. Hans Zahnleiter, 3 Mt. Witwe Pauline Schwengers, geb. Neustein, 70 J. Bademeister Theodor Scherzer, 45 J. — Am 28. Dezember: Ehefrau Johanna Krämer, geb. Möller, 38 J. Witwe Margarethe Schmidt, geb. Haber, 58 J. Prakt. Arzt Dr. med. Berth. Salfeld, 41 J. — Am 29. Dezember: Rentner Gerhard Deckers, 82 J. Fuhrunternehmer Philipp Christmann, 62 J.